

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Druckpreis (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag monatlich 200, halbjährlich 1200, für das Ausland 600 Btl.

Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Franz, Ede Fischplatz
Telefon: Timisoara-Postfach, Str. Bratianu 1a
Telefon: Nach 6-69 — Telephon Timisoara 21-62

Bezugspresse (Vorauszahlung): für die armee Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährlich 70, vierteljährlich 35, Einzelnummer 3 Btl.

Die meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 17.

Arad, Freitag, den 8. Feber 1935.

16. Jahrgang.

Der Thronfolger heimgelehrt.

Bucuresti. Kronprinz Michael, der ein Monat bei seiner Mutter in Florenz verbrachte und auf der Heimreise einige Tage in Belgrad Gast des jungen Königs Peter war, ist heimgelehrt und wird seine Studien fortsetzen.

Rußland gibt Goldschag

nicht heraus.

Bucuresti. Die Nationalbank weist zum erstenmal den während des Krieges nach Moskau verschleppten Goldschag nicht mehr als Aktivum aus, woraus man folgert, daß Rußland den Goldschag nicht zurückgeben wird.

Titulescu beim König

Bucuresti. Außenminister Titulescu ist aus Genf zurückgekehrt und hat dem Herrscher und der Regierung über die Völkerverbundtagung und die außenpolitische Lage Bericht erstattet.

Bratianu und Tatarescu

über den Skoda-Vertrag einig, — die Skoda-Werke sind anderer Ansicht.

Bucuresti. Der bekannte Gegensatz zwischen dem Parteipräsidenten Dinu Bratianu und dem Ministerpräsidenten Tatarescu scheint ausgeglichen zu sein, denn Bratianu erklärt im „Universul“, daß er mit dem Ministerpräsidenten in der Rüstungsfrage einer Meinung sei und daß die Bestellungen unter folgenden Bedingungen geschehen werden:

Den Skoda-Werken werden nur Aufträge erteilt, die binnen 15 Monaten ausgeführt werden müssen. Es handelt sich hier in erster Reihe um schwere Geschütze von 105 Millimeter Kaliber aufwärts. Von den hierzu notwendigen Geschossen werden höchstens 50 Stück pro Kanone bei den Skoda-Werken bestellt, den übrigen Bedarf der Armee soll die einheimische Industrie decken. Die Geschütze unter 105 Millimeter Kaliber, welche die Skoda-Werke binnen 15 Monaten nicht liefern können, werden ebenfalls im Inland erzeugt. Die Offerte der inländischen Schwerindustrie sind vor allem zu bevorzugen.

Denn ihre Preise sind um 40 Prozent niedriger, als die der Skoda-Werke.

Hinsichtlich der Zahlungsbedingungen ist der alte Vertrag maßgebend. Rumänien hat in Tschechoslowakei zu zahlen und zwar zum Kurse vom Jahre 1928.

Die zwei Parteiführer sind einer Ansicht. Dagegen sind die Skoda-Werke anderer Ansicht, denn ihre Vertreter sind gestern unerwartet aus Bucuresti abgereist, ohne daß die Verhandlungen zum Abschluß gebracht worden wären.

Weltgeschichtliche Wendung in London

Rüstungsfreiheit Deutschlands anerkannt.

London. Das englisch-französische Übereinkommen erweist sich auf Grund der späteren Meldungen als ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung, da England und Frankreich die sogenannte Militärklausel des Versailler Friedensvertrages fallen lassen und Deutschlands Rüstungsfreiheit anerkennen. Diese überraschende Wendung bedeutet die Einkehr der Vernunft, oder ein Abfinden mit der Tatsache, daß Deutschland ohne Rücksicht auf den Versailler Vertrag und trotz aller Proteste militärisch aufrüstete.

Die militärische Aufrüstung Deutsch-

lands muß besonders im Luftwesen weit fortgeschritten sein, da England und Frankreich ein Luftschutzbündnis mit Deutschland anstreben, welchem Bündnis Belgien und Italien beitreten soll.

England und Frankreich richten an Deutschland den Aufruf zur Rückkehr nach Genf, wo als dringendste Frage die Begrenzung der Rüstungen in Verhandlung genommen werden soll.

Es ist beinahe unfassbar, daß die französische amtliche Politik den Weg der ehrlichen Verständigung mit Deutschland betreten hat. Es ist wohl ein Zeichen, daß das künstliche Rebel-

gebilde von Haß u. Lüge, welches die von der Rüstungsindustrie bestockene Presse erzeugte, vom kräftigen Hauch der Wahrheit zerstreut wurde. Doch gebührt dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem Außenminister Laval die Anerkennung, daß sie der Stimme der Vernunft gehorchten und sich abkehrten von der Politik der Clemenceau, Poincare, Barthou usw.

400.000 Lei-Unterschlagung

bei der Finanzdirektion in Timisoara.

In unserer letzten Folge berichteten wir über die Unterschlagung von Staatspapieren im Werte von 20.000 Lei, welche bei der Timisoaraer Finanzdirektion aufgedeckt wurde. Die Untersuchung führte zur Ermittlung der Täter. Es sind dies die Finanzbeamten Peter Crisan und Alexa Buda, die Rentenpapiere und Pensionsscoupons stahlen u. mit Hilfe ihres Freundes Simion Trifunescu verwerteten. Die zwei Beamten arbeiteten mit Nachschlüsseln und öffneten die Kassen der Finanzdirektion, von wo sie Staatspapiere im Werte von 400.000 Lei entwendeten. Dieser Betrag wird noch anwachsen.

Ministerpräsident wieder krank.

Bucuresti. Ministerpräsident Tatarescu, der nach mehrtägigem Unwohlsein das Krankenbett verlassen hat, ist neuerdings an der Grippe erkrankt.

Neuerliche Kontrolle der Ausländer

Bucuresti. Das Arbeitsministerium hat den Verband der Industriellen verständigt, daß in kurzer Zeit wieder eine Kontrolle der in der Industrie beschäftigten Ausländer stattfinden wird. Der Verband fordert seine Mitglieder auf, bis zum 15. Feber mitzuteilen, in welchen Branchen sie Spezialarbeiter benötigen, bezw. unter welchem Titel ihr Bewerberverbleiben im Land beansprucht werden kann.

450 Waggon Papier aus Oesterreich.

Bucuresti. Im Sinne des österreichisch-romänischen Handelsvertrages ist im Jahre 1935 die Einfuhr von 450 Waggon Papier aus Oesterreich gestattet. Von dieser Menge sind 300 Waggon Rotationspapier, 150 Waggon anderes Papier. Die Einfuhrkontingente für die einzelnen papierverarbeitenden Betriebe setzt das Industrie- und Handelsministerium fest.



Frankreichs Minister, die in England waren.

Hier wurde das „vom Himmel gefallene“ Gold gefunden.



Vor einigen Tagen sind aus einem Flugzeug, das sich auf dem Wege von Paris nach London befand, Goldbarren im Gesamtgewicht von über 100 Kilogramm und im Werte von 1.744.000 Francs gefallen und waren zunächst spurlos verschwunden. Eine arme Bäuerin entdeckte im Gebiet der Comme die Stelle, wo das Gold gefallen war. Sie erhielt dafür eine Belohnung von 1000 Pfund, also über 480.000 Lei. Hier sieht man einige der „vom Himmel gefallenen“ Goldbarren, die zunächst von der Polizei sichergestellt wurden.

Kurze Nachrichten



Im Stall eines Timisoaraer Gasthauses ist die nach Bogaroch (?) zuständige 50-jährige Landwirtin Barbara Albert gestorben.

Aus amtlichem Ausweis gibt es im Banat und Siebenbürgen 458 unabhängige Bauern und 143 Kisten.

Der Ministerrat hat die Komitatspräfekte und Bürgermeister der Städte bevollmächtigt, zur Bekämpfung der Preistreiber den Höchstpreis von Brot und Mehl festzusetzen.

Die Generaldirektion der GPH hat angeordnet, daß die Obligationen der Inlandsanleihe bei Lieferungen als Garantiefchein im Nominalwerte anzunehmen sind.

In einem Steinbruch im Harghita-Gebirge wurden von einem abstürzenden Felsen 2 Arbeiter getötet und zwei lebensgefährlich verwundet.

In der Gemeinde Ocina (Mittell) wurde der Pfarrer Gregor Sabulescu von seinen Verwandten wegen einer Erbschaftsangelegenheit so schwer verprügelt, daß er nach wenigen Stunden starb.

Die Klausenburger Polizei verhaftete die 19-jährige Absolventin der Lehrerbildungsanstalt Eugenia Mes, die in verschiedenen Städten zahlreiche Diebstehle und Unterschlagungen begangen hat. Die Diebin kam aus hochachtbarer Bürgerfamilie.

In Kioesti hat sich der Korporal Theodor Sabet aus Kränkung erschossen, weil sein vorgefertigter Selbstweibel ihn wegen eines Dienstvergehens tötete.

In dem Nabroger Eisenwerk ist die Dampfmaschine einem Brand zum Opfer gefallen.

In München ist der Erfinder der nach ihm bekannten Motorwerke, Hugo Junkers im Alter von 78 Jahren an seinem Geburtstag gestorben.

In Paris ist ein Wollfack mit 1.500.000 Franken (10 Millionen Lei) verschwunden.

Der Malaria-Epidemie auf der Insel Ceylon sind bisher nahezu 20.000 Menschen zum Opfer gefallen.

In der Gemeinde Juclea-Beche (Bukowina) sind drei zu Hause gelassene Kinder an Kohlengasen erstickt.

Der Buchhalter Mac Norma bei der Seifenfabrik in Balgi wurde wegen Unterschlagung von 350.000 Lei verhaftet.

Ein polnisches Militärflugzeug ist abgestürzt. Der Pilot und sein Begleiter wurden als verstümmelte Leichen gefunden.

Das Verkehrsflugzeug zwischen Rio de Janeiro und Pernambuco geriet beim Abstieg auf einen rollenden Eisenbahnzug. Alle 7 Fluggäste und die zwei Piloten wurden getötet.

Auf der Landstraße zwischen Paris und Versailles stürzte ein Autobus in den Strahengraben. Von den Fahrgästen wurden 6 getötet und 14 schwer verwundet.

In der Belgrader Unterstadt sind 700 Hörer in Hungerstreik getreten, weil man in Biserad (Bosnien) einige ihrer Kollegen verhaftet hat. Zwischen den Studenten und der Polizei ist es zum Handgemenge gekommen, wobei zwei Studenten getötet wurden.

Eine Flugmaschine der Deutsch-Russischen Fluggesellschaft ist bei Stettin abgestürzt. Acht Passagiere und drei Mann der Besatzung kamen ums Leben.

In Prag hat Frau Antie Martinek ihren 9-jährigen Sohn erschossen, weil er beim Halbjahrschluss ein schlechtes Schulzeugnis nach Hause brachte.

Neues Programm der Nationalkaramisten

Baiba verlangt „numerus clausus“ auf allen Gebieten für die Minderheiten. — Vorbereitung des Bauernstaates.



VAIDA

Bucuresti. Der Vorschlagsausschuss der nationalkaramistischen Partei arbeitet schon seit Tagen an dem Entwurf eines neuen Parteiprogramms. Bei dem Abfahrlinien Ministerpräsident Baiba hat den Antrag, daß die Minderheiten sowohl an die Mittelschulen als auch an die Universitäten nur in einem ihrer Seelenzahl angemessenen Verhältnis zugelassen werden sollen. Ebenso soll ihnen die Betätigung auch in den freien Berufen nur im solchen Ausmaß erlaubt sein.

Baiba kämpfte als Führer der rumänischen Nationalpartei vor dem Krieg für Minderheiten- und allgemeine Menschenrechte. Als im Jahre 1918 durch glückliche Schicksalsveränderung das rumänische Volk aus seiner Minderheiten zum Mehrheitsvolk emporzusteigen ist, hat Baiba und viele Tausende Ausgewählte des Siebenbürgers Rumänentums auf den geschichtlichen Gefilden von Alba-Iulia (Karlsburg) den Minderheiten Rumänens den vollsten Schutz und Freiheit auf sämtlichen Gebieten gelobt. Es ist Selbstbefleckung und Verhöhnung der glorreichen Vergangenheit, wenn Baiba heute die Liberalen in der übernationalen Unzulänglichkeiten überbieten will.

Romänisierung aller Betriebe.

Ausgenommen das Unterrichtswesen werden die Minderheiten an keiner anderen Stelle des weitläufigen Programmentwurfs erwähnt. Umso mehr aber wird die Romänisierung betont. Die Arbeit in den verschiedenen Betrieben soll so rasch als nur möglich romänisiert und verstaatlicht werden. — Dies bezieht sich auch auf Banken.

Vergenossenschaftung. — Unteilbarkeit der Kleinwirtschaften.

Das Programm strebt im übrigen

die Ausgestaltung des Bauernstaates an. Die Partei wird zur Förderung des Bauernstandes gegen alle Monopole und Erbschaften und durch Ausbau der Genossenschaften den Zwischenhandel ausschalten. Als Grundsatz wird die Unteilbarkeit des kleinen Bauerngutes ausgesprochen.

Selbstverwaltung für die Gemeinden.

Auf dem Gebiete der Verwaltung wird in dem Entwurf die Forderung auf Selbstverwaltung der Gemeinden und des Komitates gestellt. Zwischen Gemeinde und Komitat soll es keine Zwischenstufe geben. Die Gemeinden sollen auch mit der Gerichtbarkeit für geringfügige Streitigkeiten ausgestattet werden.

Es wird in dem Beschluß als besondere Neuerung die Abschaffung des Senats und die Abänderung des Parlamentswahlgesetzes verlangt.

Der Entwurf zeigt deutlich die Bemühung, das geschwächte Vertrauen der ausschlaggebenden Bauernmassen durch einen bauernfreundlichen Anstrich rückzugewinnen. — Uns Minderheiten bringt der Entwurf nichts Gutes.

Brautausstattungen

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen kaufen Sie bei

Dénes și Pollák

Timisoara, II., Str. 8 August Filiale: IV., Ecke Str. Brailianu gegenüber dem Kloster.

Gewes. jugoslaw. Minister

von französischen Politikern mitgehandelt.

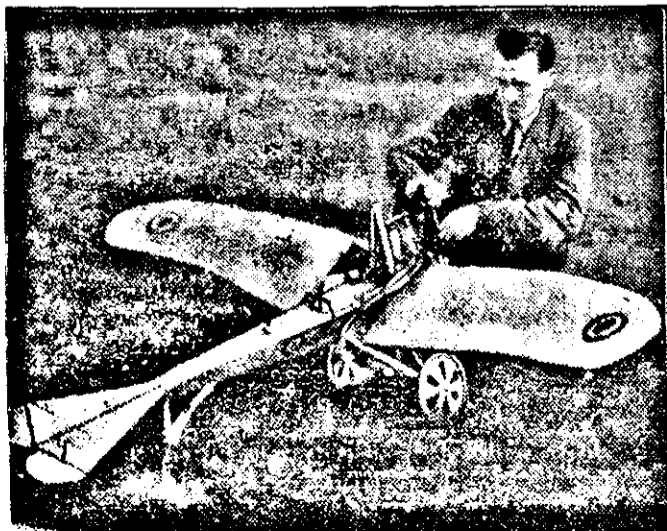
Paris. Der ehemalige jugoslawische Unterrichtsminister und Führer der in Kroatien wohnenden Serben, Svetozar Vribicevics, wurde vor Jahren in Jugoslawien eingekerkert und konnte, nach jahrelanger Haft begnadigt, nach Frankreich flüchten, wo er seither als Verbannter in gänglicher Zurückgezogenheit lebte.

Nach dem Attentat in Marseille, welches nur aus Unfähigkeit der französischen Polizei überhaupt geschehen konnte, wurde auch der ständig krankelnde gew. Minister Vribicevics als Mitäter verdächtigt und auf einer Polizeistation schwer miß-

handelt. Vribicevics hat dieses unerhörte Vorgehen einigen Abgeordneten zur Kenntnis bringen lassen, die im Parlament einen so mächtigen Krach schlugen, daß die Sitzung auf längere Zeit unterbrochen werden mußte.

Dieser Fall weckt wieder die Erinnerung an den gräßlichen Doppelmord in Marseille und man fragt, warum es so verhängnisvoll geworden ist, um diese Sache? Sind die Mörder und ihr Helfer ermittelt? Wenn ja, warum wird nicht im beschleunigten Verfahren das Urteil gegen sie erbracht?

Ein Modell-Flugzeug mit Benzin-Motor.



Ein englischer Flugportfreund baute sich dieses kleine Modellflugzeug, das er mit einem 1/2 PS-Motor ausrüstete. Trotz der kleinen Dimensionen ist dieses Spielzeug-Flugzeug durchaus flugfähig. Bei Probeflügen erreichte es sogar eine Höhe von 300 Meter. Hier wirkt der Erbauer gerade den Propeller an.

Sigmundhauser Feuerwehrgut gelungen.

Wir berichteten kürzlich, daß die Sigmundhauser freiwillige Feuerwehr eine mit Mittantenvorstellung verbundene Langunterhaltung veranstaltete, welche sehr gut gelungen ist. Allgemeine Anerkennung gebührt dem Arrangierungskomitee, worunter sich besonders die Damen: Frau Alexander Andree, Maria Ketter, Maria Müller, Germina Ika, Margareta Andree, weiter die Herren: Georg Busch, Gebrüder Tamascobitsch, Johann Ketter, Otto Both und S. Leplich, die sich mit dem Einlernen der Stabhabervorstellung befaßten, auszeichneten.

Der Dobroger Archimandrit zum rumänischen Bischof in Amerika gewählt.

Die heilige Synode der griechisch-orientalischen Kirche hat dieser Tage für die in Amerika lebenden Rumänen einen Bischof gewählt. Von den 12 Kandidaten wurde der Dobroger Archimandrit Polycarp Moruzca zum Bischof gewählt. Der Archimandrit lebte seit Jahrzehnten in dem neben Saderlach befindlichen Dobroger Kloster und wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen nach Amerika fahren und seine Stelle antreten.

Monopolbetriebe bestochen?

Der Arader Gerichtshof verhandelte gestern die Strafanzeige gegen den Monopolbetreiber Peter Ristea, der angeblich durch Agentprokureure bei dem Eisenbahner Georg Stoica Monopolartikel hineinschmuggeln ließ, dann plötzlich zu einer Hausdurchsuchung erschien und unter dem Vorwand, daß er die Angelegenheit „einschlummern“ läßt, 4000 Lei erprekte. Ristea gab jedoch das Protokoll weiter und der Bestrafte appellierte gegen die Strafausweisung an den Arader Gerichtshof, wo man diese um 2000 Lei herabsetzte. In seiner Verteidigung bestreitet Ristea die 4000 Lei behoben zu haben und behauptet gesetzmäßig vorgegangen zu sein, was er auch mit Zeugenaussagen bekräftigen will. Der Gerichtshof hat demzufolge die Angelegenheit auf einen späteren Termin verschoben und die Zeugenaussage angeordnet.

Kälte u. Überschwemmung in ganz Europa.

Madrid. In Spanien dauert die Kälte an und hat bereits zahlreiche Totopfer gefordert. In der Nähe von Ferrol sind zwei alte Leute im Schneesturm auf der Landstraße erfroren. Dasselbe Schicksal triffte Vater und Sohn in der Kälte von Logrono, sowie einen Briefträger aus der Umgebung von Santander. Auch in Madrid und anderen Orten ist bisher eine Reihe obdachloser Bettler erfroren aufgefunden worden. In der Provinz Guasca sind Temperaturen bis zu 20 Grad unter Null gemessen worden. Bei Saragossa wurde eine Gruppe Sportler von einer Lawine verschüttet. Die Rettung gelang erst nach mühevoller Bergungsarbeit. Auf einigen Eisenbahnstrecken ist der Verkehr eingestellt worden. Auf diese Weise sind auch großer Ortschaften von der Außenwelt abgeschnitten.

Konstantinopel. Die Überschwemmungen in Thazim in der Umgebung von Adrianopel gehen langsam zurück. Einige abgeschnittene Dörfer konnten wieder mit Lebensmitteln und Brennmaterial versorgt werden. Zur Behebung der schweren Beschädigungen der Eisenbahnlinie, die Konstantinopel mit dem Westen verbindet, werden vier Wochen erforderlich sein.

Brag. Im Riesengebirge herrscht furchibares Sturmwetter. 5 Eisenbahnstrecken sind erfroren. Eine Anzahl von Wintersportlern konnte sich nur mit Mühe in die Schutzhütten retten.

Kopenhagen. In der Nordsee und Ostsee toben seit Tagen schwere Stürme. Mehrere Fischerdampfer werden vermisst.

Wachet mit dem Kopf



— darüber, daß sogar Frauen von der Sportleidenschaft zur Verübung von rohen Handlungen getrieben werden. Bei einem Fußballspiel in Wien geriet eine Frau über das Urteil des Schiedsrichters in einen Zustand von Raserei. Sie stürzte sich auf den Schiedsrichter, schlug ihn mit einem Holzstück nieder, warf sich dann auf den am Boden Liegenden und brachte ihm mehrere Wundtunden bei. Nur mit großer Mühe gelang es, die Sport-Wahnsinnige von dem schwerverletzten Schiedsrichter loszureißen und zur Polizei zu bringen. Ihr Opfer wurde ins Krankenhaus geschafft. — Wie heißt es in Schillers "Glocke"? „Weiber werden zu Hyänen!“

— über das Rätsel, ob das Wert u. d. dessen Wertes begrifflich getrennt werden können? Aus einer Aeußerung eines Ministers im Bucerestier Blatte „Argus“ trifft das unendlich Scheinende in der Welt manchmal zu. Der gewisse Minister sagte nämlich, daß an dem Programm des zurückgetretenen Finanzministers festgehalten wird. Alles werde in seinem Geiste fortgeführt. — Warum wurde aber dann der Mann fallen gelassen, wenn seine Ideen und sein Wert gut sind?

— über den hysterischen Betätigungsdrang der Gattin eines Zuderbäckers in Richmond (Virginia, Amerika), die in 118 Vereinen und Verbänden Präsidentin war. Bei Verhandlung der Scheidungsfrage, welche der Gatte der hundertfachen Präsidentin begreiflicherweise anstrebte, führte er als Hauptgrund an, daß seine Frau ihn seelisch und materiell ruinierte, weil sie wegen ihrer Vereinstätigkeit die Wirtschaft gänzlich vernachlässigte und wenn sie nach Hause kam, immer ein Duzend Vereinskolleginnen mitbrachte und sie gastlich bewirtete. Häufig mußte er sogar im Hotel schlafen, weil die Fremdbinnen in seiner Wohnung schliefen. — Das Gericht hat die Ehe aus Verschulden der vereinsnarrischen Frau geschieden.

— über einen Fall von moderner Sklaverei. Ein armes Weib aus einem wälfernen Dorfe des Mittelreichs verpachtete ihr 12-jähriges Mädchen an eine gewisse Frau Stefanescu auf 14 Jahre für einen Familienlohn von 20 Lei. Das verpachtete Kind dient seit dem Jahre 1927 als Mädchen für alles ohne jeden Lohn, da die Rabenmutter die 2000 Lei bei Abschluß des „Vertrages“ übernommen hat und ihre Tochter wie ein Stück Vieh an die Pächterin ablieferet. Der „Vertrag“ enthält auch noch die Bestimmung, daß die Verkaufte, im Falle sie nach Ablauf der 14 Sklavensjahre nicht heiraten sollte, auf unbegrenzte Zeitdauer ohne Lohn weiterbleiben muß. — Es ist schwer zu entscheiden, wer von den zwei Weibern die Verworfenere ist. Diese Mutter, die ihr eigenes Kind um einen Betrag verkauft, mit welchem sie sich und ihrem anderen Angehörigen doch nicht helfen konnte. Oder ist die Person noch schlechter, die die Wollage eines unwissenden Weibes so schmählich mißbrauchte und sich die Arbeitskraft eines Mädchens auf 14 Jahre und darüber hinaus, ohne Lohnzahlung, sichern wollte. — Bei diesem mittelalterlichen Sklavenhandel spielt aber auch ein dritter Faktor mit: der Gerichtshof von Targoviste, welcher diesem zwischen einer Sklavenverkäuferin und einer Sklavenkäuferin zustandekommenen „Vertrag“ legalisierte. Legalisieren heißt auf gut Deutsch: etwas für gesetzlich erklären. Das Gericht hat einen ungesetzlichen „Handel“ für gesetzlich erklärt. — Die Bucerestier Staatsanwaltschaft hat erst nach 7 Jahren Kenntnis von diesem Sklavenhandel bekommen und hat die Strafuntersuchung eingeleitet.

Sultrate bringen Nutzen
aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Warum die Großschamer Kirchengemeinde aufgelöst wurde?

Aus Großscham wird uns geschrieben: Als Abonnent Ihres w. Blattes kenne ich die Unerfrodenheit, mit welcher Sie soeben zum geeigneten Zeit für die Interessen unseres schwäbischen Volkes eintreten. In Ihrer Folge vom 20. Jänner beriefen Sie in dem Aufsatz über die neuen Kirchengemeindefassungen, daß es Ihnen nicht alleseins ist, was unsere Geisteslichkeit mit uns vor hat. Wenn jede deutsche Zeitung so schreiben würde, bräuchten wir Gemeindebewohner keine Angst davor zu haben, daß wir entrechtet werden.

Die in Büchelform herausgegebenen Kirchengemeindefassungen hat unser Pfarrer an einige seiner Leute verteilt, die vom Bischof vor 2 Jahren als Interimskommission eingesetzt wurden. Warum? Das hat folgende Vorgeschichte:

Dem Beschluß des Großscham-Kloppobla-Bajunisch-Germaner Baublonpoffessorats wurden der Großschamer Kirchengemeinde vom Reingewinn 10.000 Lei zugesprochen. Dies geschah im Jahre 1929, zu einem Zeitpunkt, als unsere Kirche hergerichtet werden sollte und man sich darüber beriet, von woher das nötige Geld aufzubringen wäre. Als der Präses des Kirchenrates vom Gemeinderat erfuhr, daß unser Pfarrer die 10.000 Lei behoben hatte, verlangte er von ihm den Betrag zu Zwecken der Kirchenrenovierung. Der Pfarrer gab das Geld nicht heraus, und erklärte, daß er es mit Einwilligung des Bischofs bereits zu anderen Zwecken verausgabte.

Der Kirchenrat gab sich mit dieser Antwort nicht zufrieden und berichtete der Generalversammlung der Kirchengemeinde über das Vorgehen des Pfarrers. Die Generalversammlung beschloß zuerst, den Pfarrer zur Herausgabe der 10.000 Lei aufzufordern und sollte er der Aufforderung nicht nachkommen, müsse die Anzeige gegen ihn beim Bischof erstattet werden. Nun stellte der Kirchenratspräsident die Frage, was dann zu geschehen habe, wenn die Kirchengemeinde die 10.000 Lei nicht zurückbekommt? Die Generalversammlung sagte daraufhin folgenden Beschluß: Wenn bis zur nächstjährigen Generalversammlung der Pfarrer die 10.000 Lei nicht herausgegeben haben wird, so soll sich die Großschamer Kirchengemeinde auflösen.

Bei der nächstjährigen Generalversammlung der Kirchengemeinde berichtete der Kirchenrat, daß alle Vorstellungen beim Pfarrer und alles Vorsprechen beim Bischof erfolglos war die 10.000 Lei seien nicht herauszubekommen, worauf im Sinne des vorjährigen Beschlusses die Kirchengemeinde als aufgelöst erklärt wurde und die Bücher samt Schriften wurden dem Pfarrer regelrecht übergeben. (Sowie wir von anderer Seite berichtet sind, hat der Pfarrer die bewußten 10.000 Lei mit Einwilligung des Bischofs — allerdings ohne den Kirchenrat zu befragen — zur Renovierung des Pfarrhauses verwendet. Die Schriftleitung.)

Ungefähr ein Jahr nach Selbstauflösung der Kirchengemeinde verkündete der Pfarrer von der Kanzel herab, daß der Bischof eine Interimskommission einsetzte. Die Ernennung des Interimsausschusses verzögerte sich deshalb beinahe ein Jahr, weil sich lange niemand hergeben wollte. Schließlich fanden sich doch fünf Männer zu dieser Rolle bereit. Einer trat bald zurück und fetter schaltet unser Pfarrer mit 4 Männern ohne Kostenvoranschlag und ohne Rechnunglegung, selbstverständlich auch ohne Generalversammlung unbeschränkt über die Großschamer Kirchengemeinde und deren Vermögen. Da die Mitglieder ohne Kostenvoranschlag und Generalversammlung keine Beiträge zahlen wollen, versucht die Interimskommission nun, auf 2 Jahre rückgehend, die eigenmächtig festgesetzten Lizenzen durch einen Advokat einzutreiben.

Unser Fall, obwohl älteren Datums, spielte sich aber ganz so ab, als ob die neuen Fassungen bereits lange in Kraft wären.

Wir haben den Herrn Pfarrer beim Bischof angezeigt. Der Erfolg: Null. Anstatt den erforderlichen 10 Kirchenratsmitgliedern konnten nur 4 ausgetrieben werden und doch wird über unser Geschick amtsbehandelt, als würde dieser Biererausschuß den Volkswillen vertreten. Daraus läßt sich dann schon folgern, daß, — falls noch drei austreten sollten, — der Letzte und wenn auch dieser nicht will, der Pfarrer selbst zum Kurator eingesetzt werden würde und es bliebe alles bei der jetzigen „Ordnung“.

Die neuen Fassungen haben in einer Hinsicht besondere Voraussicht gezeigt, denn es wird darin ausgesprochen, daß die Kirchengemeinden sich nicht auflösen können und bestehen müssen, daß also wir Schwäbigen uns nicht den Liebergriffen der Geisteslichkeit erliegen können.

Gedachte Schriftleitung! Sie haben früher an den Kämpfen gegen unseren Pfarrer teilgenommen, indem Sie unsere Beschwerden veröffentlichten. Durch dieses Schreiben erfahren Sie nun die traurige Tatsache, daß wir mit unserem Pfarrer noch immer auf demselben Fuße stehen, wie früher. Nun droht der Kampf wieder anzugehen, denn die neuen Kirchengemeindefassungen zwingen uns zur Aktivität.

Wir stellen darum im Namen vieler Großschamer das Ansuchen an Sie: Raten Sie uns, wie man gegen diese Fassungen ankämpft? Können wir die Fassungen zur Gänze oder zum Teil abändern? Wir wollen bis zur nächsten Generalversammlung die baldigst einberufen werden dürfte, mit unseren Anträgen fertig dastehen.

Großscham, den 20. Jänner 1929.

Antwort der Schriftleitung:

Liebe Großschamer!
Zunächst danke wir für die Anerkennung unserer Tätigkeit. Wir wären aber herzlich froh, wenn die übrigen deutschen Blätter derselben Anerkennung teilhaftig zu werden verdienten. Wenn sie es bisher unterließen, sollen sie durch die Stimme des Volkes zur Stellungnahme in dieser Frage aufgefordert werden. Die Aufforderung muß von Vereinen, Parteien und Lesern ausgehen und soll die Schriftleitungen vor die Wahl stellen: Entweder für oder gegen die Kirchengemeindefassungen! Farbe muß bekannt werden. Das Volk soll dann daraus erkennen, was man von den Versprechungen der verschiedenen Agenten halten soll, die alle ihr Blatt als so und so deutsch und volksfreundlich anpreisen. Ähnliche Aufforderungen sind auch an die schwäbischen Parteien zu richten.

In erster Reihe sind aber unsere Parlamentarier aufzufordern, gegen diese mit Ausschluß der Öffentlichkeit putschartig erbrachten Kirchengemeindefassungen Protest zu erheben und beim Kultusministerium wegen Rückgängigmachung derselben vorstellig zu werden. Parallel mit der Aktion der Parlamentarier, der Zeitungen, der zentralen Parteileitungen, sämtlicher deutsch- und menschenbewußt denkender Vereine und Körperschaften muß ein Ausschuss, in welchem Juristen und Laien vertreten sind, entsprechende Abänderungsanträge ausarbeiten.

Vor allem ist es aber an unserem Volk gelegen, daß es diesen unerhörten Anschlag gegen seine elementarsten Rechte durch unumwundene, massenhafte Kundgebungen zurückweist. Man lasse sich nicht durch schmeichele Worte von Glaube u. s. w. umgarnen. Hier geht es nicht so sehr um das Geistesliche als um das Selbstliche. Man will sich Herr machen über das Vermögen unseres Volkes und will es durch wirtschaftliche Ohnmacht auch geistig machen.

Wir selbst werden noch unsere Bemerkungen zu den einzelnen Paragraphen der Fassungen, — Raummangelwegen — in Abständen folgen lassen.

Kino-Programm

Urania-Kino, Brad.
Telefon 480.
Donnerstag um 5, 7 1/2 und 9 1/4 Uhr
Premier!
„Du schwarze Majestät“
Kundenshönster, religiöser Film mit
Friedrich March in der Hauptrolle.

Central-Kino: Der neueste Lustspielschlager der Francisla Gaal: „Peter“.

Select-Kino: „Die Mutter“. Es kommt: „Die Welt geht weiter“ und „Im Laumel der Liebe“.

Programm

des Arader ung. Stadt-Theaters.
Donnerstag, abends halb 9 Uhr: „Unbekanntes Mädchen“ (Neuheit, B-Abonnement); Freitag, abends halb 9 Uhr: „Heute Nacht bin ich frei“, Operettenschlager (A-Abonnement); Samstag, abends 9 Uhr: „Entscheidende Nacht“ (Premier, B-Abonnement); Sonntag, nachmittags 3 Uhr: „Magnus Wista“.

Alte Fatturen

bis zum 1. April verwendbar.
Die Arader Finanzdirektion verlaßt, daß auf Grund einer neuen Verordnung des Finanzministeriums die alten Fatturen noch bis 1. April benutzt werden können.

Abschied.

Leider war es nicht möglich von allen unseren lieben Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen. Daher entblieben wir auf diesem Wege allen ein herzliches „Lebewohl“.
Direktor Josef Guban und Frau

Feuerwehr-Ball in Melasch.

In Melasch fand am 2. d. Mts. ein Feuerwehr-Ball statt, welcher glänzend gelungen ist. Viele hunderte Personen trugen ihr Scherflein bei, um der Feuerwehr zu helfen, die in der Stunde der Not am Platze ist. In guter Stimmung wurde bis zum Morgen grauen getanzt.

Deutsche Volkstheater sind die letzten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Arader Zeitung“.

Verleumdungs-Prozess

des ehemaligen Sanktammer Gemeinderichters.

Der Arader Gerichtshof verhandelt gestern eine Angelegenheit, die noch aus jener Zeit datiert, wo Stefan Kramer in der Gemeinde Neusanktanna Richter war und den Gemeindepolizisten angeblich den Befehl gab, jeden zu erschließen, der sich getraut, ihn während seiner Rede zu unterbrechen. Der damalige Gemeinderat hat bei der Präfektur eine diesbezügliche Anzeige erstattet und die sofortige Entfernung des Gemeinderichters Stefan Kramer verlangt, da man wegen seiner lebensgefährlichen Prognose keinesfalls mit ihm arbeiten kann. Unterdessen erstattete Kramer, der es leugnete, den Polizisten den „Erschließungs-Befehl“ gegeben zu haben, gegen den Gemeinderat die Strafanzeige wegen Verleumdung vor der Behörde. Angeklagt sind: Andreas Seifer, Anton Jäger, Franz Adernmann, Johann Wäher und noch mehrere. Bei der gestrigen Verhandlung haben einige der Angeklagten geschworen und nachdem auch bezweifelt wird, daß die Eingabe an die Präfektur von Andreas Seifer unterschrieben ist, wurde die Verhandlung auf 28. März vertagt.

3 Weiße Wochen
zu den billigsten Preisen in der Großschmittwarenhalle
A. B. C.
TIMIŞOARA, PIATA UNIRII

Zur Kontrolle der Fliegermarken

nur die Finanzbehörde berufen.
Der Gerichtshof von Großwardein erbrachte einen Entscheid von Allgemeinverbindlichkeit. Auf Grund dieser ministeriellen Verordnung haben die Militärbehörden die Kontrolle über die Verleihung von Fliegermarken auszuüben begonnen und beanstandeten in einem Großwardeiner Kino 80 Marken, welche nicht mit Fliegermarken versehen waren. Die Militärkommission entwarf eine Strafe von 15.000 Lei. Das Kino verweigerte die Zahlung mit der Begründung, daß das Militär nicht berechtigt sei, eine solche Kontrolle vorzunehmen und wandte sich mit einer Klage an den Gerichtshof. Dieser annullierte die Strafbemessung mit folgender Begründung: Das Herrschaftsministerium bzw. die Militärbehörden waren weder für die Kontrolle, noch für die Strafbemessung berechtigt. — Zur Kontrolle und Strafbemessung ist einzig die Finanzdirektion befugt.

Erfolg eines Bukarester Sängers in London.

Die Londoner Zeitungen geben von einem großen künstlerischen Erfolg Nachricht, die der in Romänien lebende russische Künstler Petre Rasenco, der mit seinen bezaubernden Grammophonplatten sich ins Herz des Bukarester Publikums eingeschlagen hat, erzielte.
Der Künstler erhielt nämlich auch von der Columbia Gramophon-Gesellschaft eine Einladung zu einem Londoner Konzert, welches zum wahren Ereignis der Londoner Wirterschaft wurde.
Der künstlerische Direktor der Londoner Radio-Gesellschaft lud den Künstler zum Gastauftreten vor dem Mikrofon ein und das Radiokonzert fand im Zeichen des größten Erfolges statt.
Die Londoner Zeitungen schreiben mit vollster Anerkennung über die Stimme und Gesangkunst Petre Rasenco's, der noch weitere drei Radiokonzerte gegeben hat.
Im Mai tritt Herr Rasenco neuerdings in den vornehmsten Lokalen der englischen Hauptstadt auf, nachher wird er eine mehrmonatige Tournee in ganz England unternehmen.

Neuwahl beim „Titanus“ Sportverein.

Der Neuwahl-Sigmondhausener „Titanus“ Sportverein hielt am 27. Jänner seine diesjährige Generalversammlung ab, bei welcher die Neuwahl mit folgendem Ergebnis vorgenommen wurde: Ehrenpräsident: Dr. Franz Neff, Graf Karl Pallavicini, Vincent Ugrin. Präsident: Peter Born. Vizepräsident: Dr. Johann Dengl, Dr. Josef Hahn, Anton Lopits sen.; Sekretäre: Ladislav Kovacs und Anton Frieß; Sportdirektoren: Josef und Michael Fuhrmann; Schriftführer: Anton Lopits jun. und Anton Schwabe. Hauptkassier: Eugen Sitos; Kassiere: Kaspar Bomanz, Sebastian Andree; Kontrolloren: Bartholomäus Hoffmann, Franz Kovacs und Alexander Wurm; Fußball-Abteilungsleiter: Vasca Harian; Spielleiter: Franz Amann; Jugend-Spielleiter: Anton Frieß; Trainer: Geza Morocz; Turnabteilungsleiter: Anton Lopits jun.; Tisch-Tennis-Abteilungsleiter: Julius Lamasovits; Handball: Julius Goltan; Anwälte: Dr. Julius Weg, Dr. Johann Leicher und Nikolaus Döbler; Ärzte: Dr. Matthias Neff, Dr. Johann Dengl, Dr. Peter Keller; Ausschussmitglieder: Edmund Röder, Remus Lazeanu, Dr. Johann Jannitsch, Franz Bernath, Titus Bomanz, Alexander Sommer, Peter Szimakov, Walbert Preß, Peter Methammer, Ladislav Menrath, Franz Lamasovits, Josef Finster, Geza Bella, Eilipp Eibert, Johann Stoica, Michael Klobier, Miksa Klobier, Anton Gebhardt und Martin Heß; Unterhaltungs-Ausschuss-Präsident: Alexander Krebs; Ehren-Vizepräsident: Alexander Rattiu, Josef Hahn, Edmund Röder, Georg Ganner, Josef Komposch, Dr. Michael Birkenheuer, Dr. Leopold Weg, Johann B. Mayer, Aurel Artosch, Dr. Desiderius Vadaş, Josef Stumber, Michael Straub, Wendelin Kornert, Franz Pfau, Remus Lazeanu, Anton Philipp, Alois Weil, Stefan Kovat, Franz Valaghi, Franz Moul, Alexander Andree und Georg Rong.

475 Mill. Schaden in 4 Jahren

erleidet der Staat wegen der Miswirtschaft beim Amtsblatt.

Bucuresti. Der liberal Abgeordnete E. Latarescu hat in Betrauung des Finanzministeriums gegen den „Monitorul oficial“ (Amtsblatt) eine Untersuchung geführt und seine Feststellungen in einem umfangreichen Bericht niedergelegt.
In den Hauptzügen enthält der Bericht folgendes: Das Amtsblatt darf bei Befreiung von staatlichen Drucksorten keinerlei Nutzen anrechnen. Wie jedoch aus den Büchern hervorgeht, mußte der Staat geradezu Wucherpreise zahlen. Der Bucurester Wollzentraktion wurden z. B. für die Herstellung von Pakbischeln 2 Millionen 42.000 Lei aufgerechnet. Der Auftrag hätte aber im Eigenpreis nur 700.000 Lei ausmachen dürfen.
Das Amtsblatt arbeitete also mit

169 Prozent Nutzen. Der Bericht zählt jedoch Fälle auf, wo der Staat dem Amtsblatt sogar 200 Prozent Nutzen zahlte, wobei betont werden muß, daß der Gesamtbetrieb des Amtsblattes steuerfrei ist.
Laut genauer Feststellung des Abgeordneten Latarescu hat das Amtsblatt dem Staat im Laufe von vier Jahren einen Schaden von 400 Millionen zugefügt. Rechnet man noch hinzu, wieviel Steuern Privatunternehmungen nach einem so großen und nutzbringenden Betrieb zahlen hätten müssen, so bestreift sich der Gesamtschaden des Staates auf 475 Millionen Lei. — Ist es dann ein Wunder, wenn der staatliche Haushalt wandt?

Neues Strafgesetz kommt.

Kerkerstrafe für Bankdirektoren wegen schlechter Verwaltung. — Trunkenheit erschwerender Umstand. — Gatte für das Vermögen der Gattin strafgesetlich haftbar.

Bucuresti. Der Senat behandelt den Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs. Der Entwurf enthält viele Neuerungen. So sind z. B. für die Direktoren von Banken und sonstigen Aktien- oder ähnlichen Gesellschaften nicht bloß wie bisher bei Unterschlagungen, Fälschungen usw. Strafe vorgesehen, sondern es droht ihnen auch die Kerkerstrafe, wenn sie das ihnen anvertraute Vermögen mit ablenken Sinn schlecht verwalten.

Eine wichtige Neuerung, die der Entwurf enthält, besteht darin, daß Trunkenheit nicht als mildernder Umstand, sondern als erschwerender Umstand bei der Verübung eines Verbrechens angesehen wird. Trunkenheit an und für sich wird nicht als Vergehen betrachtet.

Interessant ist auch die Bestimmung, daß der Gatte bestraft wird, wenn er die Mithilfe seiner Frau verschleudert. Nach dem neuen Gesetz ist der Gatte bloß der Bevollmächtigte der Gattin und er fällt unter die Bestimmung des Gesetzes, wenn er ihr Vermögen verschleudert.

Senator Ciomac: „Was geschieht, wenn die Gattin den Gatten mißhandelt?“ (S. 14. Seite).
Senator Stakneanu nahm dann gegen die Abstimmung des Entwurfs

Stellung, derzufolge die Eltern mütterlicher Kinder bestraft werden, wenn die Kinder irgend ein Vergehen verüben.

Wetters meinte Stakneanu, daß in diesen Tagen der Not und der Arbeitslosigkeit Landstreicher nicht bestraft werden sollen.

Professor Jorga: „Werden die politischen Bagabunden nicht bestraft?“

Der Entwurf wird im Senat ohne große Änderungen angenommen werden.

Bist du ein Anhänger?

und treuer Leser der „Araber Zeitung“ so Sorge dafür, daß sie auch andere lesen. Deine Treue beweist du dadurch, daß du sie verbreitest.

Schulstörre in Hasfeld.

Die ungesunde Witterungswelle, von der unsere Heimat gegenwärtig heimgesucht wird, hatte auch in Hasfeld ein massenhaftes Auftreten der so sehr gefürchteten spanischen Grippe zur Folge, was die Gesundheitsbehörde veranlaßte, die Schulen bis auf weiteres zu schließen.

Die Neuordnung beim Außenhandel.

Bucuresti. „Argus“ berichtet über die Neuordnung beim Außenhandel. Die Exportwaren werden in zwei Kategorien eingeteilt. In die erste gehört das Petroleum, alle übrigen Waren gehören in die zweite Kategorie. Die Einfuhrbewilligungen, die auf Grund des getätigten Exportes ausgestellt werden, bilden Gegenstand des freien Handels unter den Interessenten. Die Exportoren von Petroleum sind aber verpflichtet, 80 Prozent der Devisen, die sie für die ausgeführte Ware bekommen, zum offiziellen Kurs der Nationalbank zu überlassen. Der Rest von 20 Prozent wird zur Bezahlung der Einfuhr verwendet. Die Exporteure aller übrigen Waren müssen nur 20 Prozent der Devisen, die sie bekommen, der Na-

tionalbank abtreten.
Die 10-prozentige Prämie für exportiertes Petroleum und Holz wird abgeschafft. Nach gewissen, später zu bestimmenden Umständen wird aber dennoch eine Exportprämie gezahlt werden.
Der Kompensations-Exporthandel, das heißt Ware gegen Ware wird teilweise auch zugelassen. Es muß aber vorerst der Durchschnittsexport bestätigt werden und dann erst dürfen Kompensationsgeschäfte abgeschlossen werden.
Dem Handel wäre ja jede Methode recht, wenn nur Handel und Wandel in normalen Bahnen sich bewegen würden und unsere Wirtschaft sich wieder belebt.

Die Araber „Rabenfrau“

gestorben.
In Arab ist dieser Tage die ehemalige Gattin des französischen Konsuls Baudin Rez die, geb. Eiel Maurer, im Alter von 60 Jahren gestorben. Die Frau, welche einmal bessere Tage erlebte und nur mehr von mühen Gaben, sowie Wahrsagereten, sich erhielt, war allgemein in unserer Stadt als die „Rabenfrau“ bekannt, weil ihre dürftige Stube, wo sie ihr Dasein fristete, voll mit Raben war. Viele abergläubische schwäbische Frauen aus der Umgebung von Arab werden sich auf die „Rabenfrau“ erinnern, zu welcher sie oft gegangen sind, um sich für 20 Lei oder ein Stück Speck die Karten aufschlagen zu lassen. — Gestern fand man nun die Frau in ihrem Zimmer von 8 mütenden Raben umgeben tot auf. Sie wurde — nachdem sie keine Verwandten hatte — selbsten der Stadt im städtischen Friedhof beerdigt. In ihrer „Verlassenschaft“ fand man ein Pistolen mit einigen Millionen reichsdeutscher Papiermark, die sie seinerzeit, als die Inflation in Deutschland war und die Mark keinen Wert hatte, zusammengekauft hat, um auf ihre alten Tage sorgenlos leben zu können. Die Papiermark wurde jedoch unterdessen wertlos und so mußte die alte Frau trotz ihren Millionen im wahrsten Sinne des Wortes hungern, bis sie vom Allmächtigen abgerufen wurde.



Das kleinste Pferd der Welt

Dr. Gardiner aus Neuseeland, der Besitzer des kleinsten Pferdes der Welt, eines Zwergpferdes, befindet sich zur Zeit auf einer Reise um die Erde. Er traf (sehen in London ein, und der Photograph knippte ihn mit seinem wingigen Pferdchen in den Straßen der englischen Hauptstadt ab.

Eine Taschenschreibmaschine

Erfindung eines Tirolers.
Der Tiroler Kaufmann Alois Gamper in Pichlbach hat eine Taschenschreibmaschine erfunden, deren Benützung selbst mit Handschuhen möglich ist. Ihrem Hauptzweck, wenig Raum einzunehmen, wird die Maschine gerecht, die der Erfinder vervollkommen zu einem sehr niedrigen Preis herstellen zu können gedenkt.

Bilanzen

Die Elisabeth-Ziegelfabrik A.-G. in Schag weist in ihrer Bilanz von 1934 bei einem Aktienkapital von 750.000 Lei und Reserven in der Höhe von 464.050 Lei einen Reingewinn von 128.104 Lei aus. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft wird am 24. Februar abgehalten.

Neuwahl bei der Hermannstädter Sparkassa.

Die Klausenburger Filiale der Hermannstädter Allgemeinen Sparkassa A.-G. wählte im Anschluß an ihr neues Arbeitsprogramm einen neuen Ausschussrat, zu dessen Vorsitz der österreichische Konsul Dr. Fuernig in Klausenburg gewählt wurde, zum Vizepräsidenten Wilhelm Harig sen., zu Mitgliedern jedoch die deutschen Konsul Ferdinand Rud und Dr. Josef Raug, beide aus Klausenburg. Die zwei letztgenannten Mitglieder wurden auch mit der Leitungsbefugnis betraut.

DAUERWELLEN!
Den hochverehrten Damen geben wir zu wissen u. die Gelegenheit zur Überzeugung, welche großer Unterschied zwischen Dauer- u. Dauerwellen ist. Deshalb haben wir den Preis auf 200 Lei reduziert. Wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft.
Arbeiten wir mit französischen und deutschen Apparaten, so auch Zugeschnitten, was den hochverehrten Damen besonders beachtenswert ist. Dasselbe Verfahren auch im Haarfarben zu dem Preis von 160 Lei aufwärts. In der Erwartung, Sie baldigst dieser Überzeugung zum Ziele führen zu können, zeichnen wir hochachtungsvoll:
Szekely u. Eipert Damenfriseure
ARAD, STR. V. GOLDIS (GEW. ERZKLOSTER-STR.)

Die Lebensmüde

Sigmundhausener Frau

Schwebt zwischen Leben und Tod.

In unserer letzten Folge berichteten wir bereits, daß in Sigmundhausen die junge Frau des Feldwebels Mattion Costica geb. Purin im Auszuge eines Familienstreites ihre Steinsobaldung getrunken hat. Wie nun uns nun aus Sigmundhausen selbst, hat die Frau deshalb versucht aus dem Leben zu scheiden, weil ihr Mann ins Regat versetzt wurde und sie mit ihren 2 Kindern hier blieb. In einem zurückgelassenen Schreiben erklärt sie, daß sie ohne Mann nicht leben kann und nachdem keine Aussicht besteht, daß sie in kürzester Zeit bei ihm sein kann, scheidet sie lieber aus dem Leben. Man nahm zwar sofort eine Magentwaschung vor, jedoch hat die Steinsobaldung sich innerlich verbrannt, daß sie nur schwer und im besten Falle mit körperlichen Schäden dem Leben erhalten werden kann.

Ablehnung von der Diktatur

in Rußland.

Moskau. Heute meldete das halbamtliche Blatt die „Pravda“ daß die Regierung für die nächste Zeit die Abänderung der russischen Verfassung im Sinne einer Demokratisierung aller Behörden und Unternehmen vorbereite. Nähere Einzelheiten darüber werden nicht berichtet.

Säuberung der verschneiten Straßen

im Temesch-Torontal.

Aus Timisoara wird berichtet: Die Präfektur des Temesch-Torontaler Komitates hat im vergangenen Jahre eine moderne Straßenbaumaschine aus Deutschland gekauft, die bei Reinigung der Landstraßen vom Schnee ungeahnte Verwendung findet. Die Straßen im südlichen Teil des Komitates hat die unglaublich leistungsfähige Maschine bereits soweit gesäubert, daß die Autobusse wieder verkehren. Gegenwärtig arbeitet die Maschine an der Säuberung der Straßen im nördlichen Teil des Komitates.

Hochzeitsjubiläum in Sasfeld.

Die Sasfelder Eheleute Peter Göbter und Maria Göbter geb. Mencyr, beglücken die Eheleute Mathias Schmidt und Anna Schmidt geb. Müller haben das schöne Fest der goldenen Hochzeit begangen.

Der Sasfelder Landwirt Johann Stoffel beging mit seiner Gattin Anna geb. Fremm das Fest der silbernen Hochzeit.

Ein unmenschlicher Lehrer.

Die Bewohner der bessarabischen Gemeinde Regina Maria weichen gegen den Lehrer Martin Wlad die Strafanzeige ein, weil er seine Schüler unmenschlich behandelt. Die Anzeiger führen an, daß der Lehrer mehrere Schüler am Kleiderrechen aufgehängt und sie erst dann zu befreien pflegt, wenn sie das Bewußtsein verloren haben. — Das Gericht hat gegen diesen eigentümlichen Volkshilber die Strafuntersuchung eingeleitet.

Handelsminister

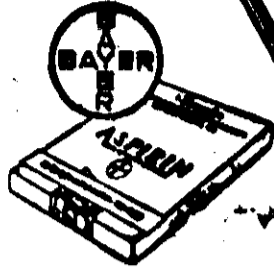
nach England gereist

Bucuresti. Handelsminister Mandolescu-Strunga ist gestern nach London gereist, um die unterbrochenen Verhandlungen über die Zahlung der Rückstände fortzusetzen. Es handelt sich um ungefähr einen Betrag von 12.000 Millionen Lei, welchen rumänische Importeure an englische Firmen schulden. Der Minister wird von einem Vertreter der Nationalbank, einem Abgeordneten und einem höheren Beamten des Außenministeriums begleitet.



Mit Fieber,

Müdigkeit und Schmerzen beginnt die Grippe! Sie müssen dann sofort zu Bett und die gefährliche Krankheit mit Aspirin-Tabletten gründlich ausschwitzen! Vergessen Sie auch nicht den Arzt um Rat zu fragen!



ASPIRIN

JEDER WILDTREIBER TRÄGT DAS BAYER-KREUZ

Ungeheuerlich enthobene Gemeinderichter

müssen ihr Gehalt bekommen. — Prinzipielle Entscheidung des Arader Gerichtshofes.

Der Arader Gerichtshof hat gestern eine prinzipielle Entscheidung gefällt, die für die Zukunft von großer Bedeutung sein wird. — Der gewählte Gemeinderichter von Seltin, Johann Costa, wurde seinerzeit, als die liberale Partei an's Ruder gekommen ist, samt dem Gemeinderat von seiner Stelle suspendiert und eine Interimskommission eingesetzt. Der Gemeinderichter hat gnädig sich nicht mit der ungeheuerlichen Suspendierung von seiner Stelle und klagte die Gemeinde Seltin auf Bezahlung seines Gehaltes bis zum heutigen Tag wie auch Wiederbesetzung in sein Amt. Das Bezirksgericht hat den Gemeinderichter mit seiner Klage abgewiesen, hingegen gab der Arader Gerichtshof in seiner gestrigen Verhandlung der

Klage Raum und verurteilte die Gemeinde zur Bezahlung des Gehaltes an den ungeheuerlich von seiner Stelle enthobenen Gemeinderichter.

Begründet wird das Urteil damit, daß man einem Gemeinderichter deshalb von seiner Stelle nicht entheben kann, weil er politisch eine andere Anschauung hat, als die jeweilig am Ruder befindliche Partei.

Das Urteil ist gerecht und folgerichtig, die Gemeinde Seltin wird aber in eine mißliche Lage gebracht, denn sie zahlte dem interimistischen Richter das volle Gehalt und soll dem suspendierten Richter ebenfalls das volle Gehalt zahlen. Im Kostenvoranschlag ist für diese Doppelausgabe nicht vorgesorgt. Wie soll die Gemeinde diese Summe aufbringen?

Wendung im Lindbergh-Baby Mord.

Der verhaftete Hauptmann unschuldig?

Wir berichteten bereits, daß seit der Verhaftung des angeblichen Lindbergh-Baby-Mörders namens Hauptmann, der Prozeß die größte Sensation Amerikas bildet. Hauptmann hat bekanntlich seinerzeit die Gelegenheit ausgenützt, und die 50.000 Dollar unter dem Vorwand, daß er das Kind juristisch jagt, eingesteckt. Im Laufe der Verhandlungen konnte er jedoch nachweisen, daß er in der fraglichen Nacht das Kind nicht stehlen u. ermorden konnte, weil er andererseits beschäftigt war. Nun hat ein Beamter namens Sommer das sensationelle Geständnis gemacht, daß er an dem fraglichen Abend eine Frau traf, die ein blondes Baby auf dem Arm trug und nachher ohne dasselbe in Begleitung von 2 jungen Männern zurückgekommen ist. Sommer, der gleichzeitig Amateur-Fotograf ist, hat da-

maß aus Langeweile fotografiert u. zufällig auch die Frau mit ihren 2 Begleitern auf der Platte bekommen. Das Bild wurde nun vergrößert und man stellte fest, daß die Frau niemand anderer als Frä. Violetta Charb, das Kinderfräulein des Lindbergh-Babys selbst war, die sich in Begleitung des unterdessen in Leipzig gestorbenen Jäbber Fisch und eines bis her noch unbekanntes Mannes befand. Das Kinderfräulein Charb hat damals angeblich Selbstmord verübt, jedoch vermutet man jetzt, daß sie irgendwo von Fisch und Konforten vergiftet wurde.

Die amerikanische Bevölkerung glaubt schon an die Unschuld Hauptmanns, der nicht der Mörder des Kindes, sondern der Missetäter der ruchlosen Tat war und die 50.000 Dollar einsteckte.

Wer deutsche Bücher führt,

muss höhere Steuern zahlen. — Was sagen unsere Parlamentarier zur Wenderung des Steuergesetzes?

Bucuresti. Wie bekannt, befaßt man sich im Finanzministerium mit einem Projekt für die Wenderung des Gesetzes über die direkten Abgaben.

In erster Reihe wird das Patentauftrag-Gesetz modifiziert werden in dem Sinne, daß eine neue Klasseneinteilung vorgenommen wird.

Weiters wird in das Gesetz eine Bestimmung aufgenommen, bezugnehmend auf Unternehmungen, die ihre Geschäftsbücher und Korrespondenz nicht in der Staatssprache führen, eine 50-prozentige Supplementsteuer entrichten werden.

Diese Maßnahme wird angeblich aus dem Grunde getroffen, weil es

sich ergeben hat, daß bei der Bemessung dieser Unternehmungen der Staat verschiedene Spesen infolge Uebersetzung der Bücher und der Exportisten hat. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch um nichts anderes als eine Sonderbesteuerung der Kinderbetten, gegen welche unsere deutschen Abgeordneten unbedingt Einsprüche erheben müßten.

Auch die Bestimmung betreffend die Einhebung der Supraquotensteuer wird geändert, in dem Sinne, daß von nun an diese Steuer von einem Einkommen von 10.000 Lei jährlich eingehoben wird. Bis nun wurde diese Steuer nur von Einkommen über 20.000 Lei jährlich berechnet.

Weiße Woche im Volkswarenhaus Timisoara I Piata Unirii 13

6 1/2 Milliarden Staatsgelder

hat Jorga-Argetoianu zur Cantieruna einer Bank „benbraucht“.

Bucuresti. Der nationalgarantistische Abgeordnete Virgil Salomon forderte, daß ihm jene Aktien aus dem Jahre 1931 zur Verfügung gestellt werden, aus welchen ersichtlich sein soll, daß die Regierung Jorga-Argetoianu sechshalb Milliarden Lei für die Cantierung einer Bank verwandt hat, ohne aber den Zusammenbruch dieses Institutes verhindern zu können. Es wird sich dann herausstellen, daß die gleichen Leute, die die Bestrafung jener fordern, die in die Stoba-Affäre verwickelt sind, damals aus dieser Aktion großen Nutzen gezogen haben.

Die Enthüllungen des Abgeordneten Salomons verursachten ein mißliches Aufsehen. Es gab großen Lärm im „Hohen“ Hause. Der Sturm legte sich halb, denn schließlich ist ja nur von sechshalb Milliarden die Rede. Heute wankt zwar die Regierung samt der Währung wegen des Milliarden-Defizits im Staatshaushalt, doch wer wird deswegen in der Vergangenheit herumtramen? Jede Regierung hatte noch ihre Affären mit unrechtmäßiger Verwendung von Staatsgeldern.

Fachings-Beranstaltungen

Der Renarader kath. Jugend- und Bauernverein

veranstaltet am 9. Februar 1935 im Jugendheim einen Familien-Ball, bei welchem die eigene Vereinstabelle die Musik besorgt.

Tanzunterhaltung in Sankt-martin.

Der Sanktmartiner Männergefängnisverein veranstaltet am 9. Februar l. J. im Gemeindegasthause eine mit Bierdeckel verbundene Tanzunterhaltung. Eintrittspreis pro Paar Lei 30. Die Musik besorgt die Minniky'sche Kapelle.

Maskenball in Blumenthal.

Die Blumenthaler Barth'sche Musikkapelle veranstaltet am 9. Februar l. J. im Sanktmartiner Gasthause einen Maskenball verbunden mit Konzert, welcher sehr gut zu gelingen verspricht.

Maskenball in Engelsbrunn.

Der Engelsbrunner deutsche Kulturverein veranstaltet am 9. Februar l. J. im Bauner'schen Gasthause einen Maskenball, bei welchem 3 Schönheitspreise verteilt werden. Die Musik besorgte die Meißenburg'sche Kapelle.

Der Sanktmartiner Katholisch-Deutsche Frauenverein

veranstaltet am 16. Februar 1935 im Gemeinde-Gasthause einen Tirolerabend mit Tanz. Eintritt 15 Lei pro Person. Die Musik besorgt die Minniky'sche Kapelle.

Die „Arader Zeitung“ soll in keinem Hause fehlen!

Friedensnobelpreis

für Ethulescu.

Bucuresti. Die Robestiftung in Stockholm hat die Jassper Universität ersucht, gemeinsam mit allen Professoren einen Kandidaten für den Friedensnobelpreis vorzuschlagen. Im Einvernehmen mit der ganzen Professorenschaft wurde Ethulescu für den Friedensnobelpreis in Vorschlag gebracht.

Gewalttame Steuereintreibung in Kreuzstätten.

Wie man uns aus Kreuzstätten meldet, erschien dieser Tage ein Steuer-Erektor in Begleitung des Bizerichters in einigen Bauernhäusern unter anderem auch bei Jakob Geißler und begnügte sich nicht damit, daß man eine Exekution vornimmt, sondern wollte gleichzeitig die gepfändeten Gegenstände, insbesondere eine Uhr, die scheinbar seinen Gefallen fand, forschleppen. Sogar dieses ungesetzhafte Vorgehen verwahrte sich Geißler ebenso, wie auch die vielen anderen in gleicher Lage geratenen Landwirte und gaben das Vorgehen dieses Steueragenten im Gemeindehaus zu Protokoll, wo der Richter, der angeblich in gleicher Weise belästigt wurde, versprach, Schritte zu unternehmen.

Trachtenball in Saxfeld.

Der Saxfelder Frauenverein und Mädchenfranz veranstaltete am 2. d. M. einen Trachtenball, welcher großartig gelungen ist. Es beteiligten sich an dem Aufzug, 24 Paare in Tracht gekleidet. Den Vortrag eröffneten Dr. Georg Scheipner mit Frau Barbara Konrad. Nach selbem folgte allgemeiner Tanz. Um 12 Uhr wurde der Strauß verlegt, auf amerikanische Art, welcher bei Anrufung von 2.600 Lei Herrn Fritz Reichhardt zugebrochen wurde. Er beehrte mit dem Strauß seine Schwägerin, aus Amerika, Frau Maria Reichhardt.

Geldherren waren: Hellberg und Reimer. Die schönsten Trachten bekamen Preise: 1. Fräulein Margaretha Schmitt, 2. Frau Dr. Ernst Böck, 3. Fräulein Käthe Koch, 4. Frau Dr. Josef Klein und 5. Fräulein Julia Kempe. Die Gäste fühlten sich bei den lustigen Klängen der Landestrentapelle, nicht wohl.

100.000 Lei gewinnen

Gewinnen Sie mit 25 Lei, wenn Sie sich ein Laktosar-Krankenhaus-Los kaufen! Ziehung: unwiderruflich am 10. Februar 1935! Gewinne: Lei 100.000, 50.000, 15.000, 10.000, 4 St. 5.000, 5 St. 3.000, 10 St. 2.000, 42 St. 1.000 und 1000 Stück 100 Lei. Ein Los kostet 25 Lei! Hauptverkaufsstelle: Kraft Bleier, Arab, Strada Matei Corbin No. 1. Probierzettel mögen Lei 7 für Postspesen beilegen. Nur mehr 3 Tage erhältlich!

Abklingen des Schnupfenfiebers

in Arab.

Die spanische Grippe, über welche wir die vergangene Woche berichteten, hat in der Stadt Arab, wo sie verartete, hauste, daß nahezu sämtliche Schulen gesperrt werden mußten, nachgelassen. Laut einem amtlichen Ausweis vermindern sich 30-40 Prozent der Erkrankten bereits auf dem Weg der Besserung, so daß die Schulen in kürzester Zeit wieder eröffnet werden.

Insgesamt ist eine Frau, die 32-jährige Gattin des Radiohändlers Martin Weik, der Grippeopfer zum Opfer gefallen; alle anderen Erkrankungen sind verhältnismäßig, insofern keine Komplikation eingetreten ist, leicht verlaufend.

Fabrikgründungen

mit ausländischem Kapital.

Bucuresti. Eine französische Finanzgruppe plant die Gründung einer Kunstseidenspinnerei, die in Klausenburg als erste Unternehmung dieser Art in Rumänien entstehen soll. Die Beteiligung der französischen Gruppe soll in der Bieferung der notwendigen maschinellen Einrichtung, die mit 120 Millionen Lei bewertet wird, bestehen, während das rumänische Konsortium die erforderlichen Mittel für Grundstücke, Bauten und Betriebskapital, zusammen 130 Millionen Lei bereitstellen hätte. Des Weiteren werden von Seiten einer rumänischen Gruppe mit ungarischen Interessenten Verhandlungen geführt, um eine Karbidfabrik mit gemeinsamer Finanzierung in Rumänien zu errichten.

Ruf des Lebens!

von Margarethe Ankelmann

30. (Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Priska, seine Frau, die er liebte, die er besessen, die er immer als seine eigenen betrachtet hatte — Priska gehörte einem anderen, gehörte seinem Bruder.

Wie entsetzlich hatte das Schicksal gewaltet, als ob es nur darauf gewartet hätte, sein Leben völlig zu zerstören.

Und Priska? Wie hatte sie es über sich gebracht, aus seinem Leben zu gehen, so völlig zu verschwinden, ohne ein Wort, ohne Aufklärung zu suchen oder zu geben.

Wenn sie ahnte, was ihr bevorstand! Wenn er sie nur hätte sprechen können, ehe sie ihn vor den anderen sah! Wer weiß ob sie ihre Fassung behalten, ob sie all dem standhalten konnte.

Er würde ja auch heute noch sein Herzblut geben, um sie zu schützen. Er schaute auf, hielt im Geheul inne. Wie ein Verzweifelter blickte er um sich.

Plötzlich sah er vor sich hin, wie gebannt. Da vorn nicht weit von ihm ritt, sah er eine Frau im hohen Dinengras, das Gesicht dem Meere zugewandt. Auf den ersten Blick hatte er Priska erkannt.

Ihr wunderschönes Profil hob sich im scharfen Kontur ab vom Blau des Himmels. Fest waren die Lippen aufeinander gepreßt, seltsam leblos sah sie da, unabweisbar das Kommen und Gehen der Wellen betrachtend. Beide Arme lagen um die hochgezogenen Knieen; wie weltentriekt starrte sie in das Wasser.

Genau so hatte er sie in der Erinnerung; sie schien sich wenig verändert zu haben. Nur daß er den schweren Ernst nicht kannte, der auf dem schönen Gesicht lag.

Leise schritt Ulrich näher. Sie schien nichts zu hören. Fest sog sie seine Blicke an der Frau fest.

Jetzt hörte er einen tiefen Seufzer. Ulrich sah, wie eine große Träne sich löste und langsam die Wangen Priskas hinunterlief.

Er konnte sich nicht mehr halten. Mit erstarrter Stimme rief er: „Herzlieb! Priska!“

Ein Aufschrei, wie stürzendes Glas. Da lag er neben ihr im Gras, barg seinen Kopf in ihren Schoß, küßte ihre Hände... ein Schluchzen durchschüttelte seinen Körper.

Priska war heute ganz früh aus dem Hotel gegangen. Sie liebte diese Spaziergänge. Es waren die einzigen Stunden, in denen sie allein sein konnte. Ihr Mann hatte am Vormittag mit seiner Post zu tun, Gabriele war eine erregte Schwimmerin tummelte sich am Strand. So war Priska einige Stunden sich selbst überlassen.

Sie war so froh, wenn sie sich von der Gesellschaft ihres Mannes freimachen konnte. Entsetzlich war diese Zeit! Noch heute begriff sie nicht, wie sie die Frau dieses Mannes geworden war.

Gewehrt hatte sie sich dagegen, hatte das Nege fühlt, daß man über sie warf, daß sich immer enger zusammenzog, bis sie sich darin gefangen hatte. Man hatte sie überrumpelt. Rupert Bergmann hatte einfach seine Macht gebraucht. Sie liebte ihn nicht, sie haßte und fürchtete ihn. Sie war tief, tief unglücklich.

Sie hatte dahingeliegt im Hause Bergmanns, vegetiert, wie eine Blume, die man aus ihrem Boden genommen und in fremdes Erdreich verpflanzt hatte.

Sie hatten es gut gemeint, die Bergmanns, auf ihre Weise. Der Vater und die Tochter. Sie hatte Gabriele auch ganz lieb gewonnen, hatte sich gefreut an der Gesundheit und der Unbestimmtheit des jungen Geschöpfes. Hatte an ihren harmlosen

Bergnügungen teilgenommen und war auf dem Wege gewesen, sich zu werben und zu kämpfen ihr Schicksal zu tragen.

Allmählich war es gekommen, daß sie die Leitung des Hauswesens übernommen hatte. Die Diensthötin waren zu ihr gekommen mit allen Fragen, um die Arbeit und die Verantwortung hatten das ihre getan, Priska gesund zu lassen.

Nur daß sie Ulrich nie, nie vergessen konnte, daß wußte sie. Kein Tag verging, da sie nicht tiefstem Schmerz und in heißster Liebe seiner gedachte, da sie sich nicht nach seinen Küssen und nach seinen Zärtlichkeiten sehnte. Aber sie verschloß diese Sehnsucht ganz in sich; kein Mensch wußte, wie es in ihr aussah.

Mit Entsetzen hatte sie dann die Annäherungsversuche Rupert Bergmanns beobachtet, hatte getan, als ob sie nichts davon bemerkte.

Das ging einige Zeit. Gabriele war es, die dem Jögern ihres Vaters ein Ende bereitet, die die Geschichte ins Rollen brachte.

Sie hatten zu dritt beim Tee gesessen, nach dem Abendessen. Gabriele hatte dann für einen Augenblick das Zimmer verlassen. Als Priska dem Hausherrn das zweite Glas Tee reichte, fühlte sie mit Entsetzen, daß Rupert Bergmann zugleich mit dem Glase ihre Finger ergriff und sie leise und zärtlich drückte. Priska wagte kaum zu atmen. Bergmann mochte ihre Angst für Zustimmung halten; er rückte näher, legte seine Hand um ihren Körper und flüsterte: „Ich bin Ihnen so gut, Priska — wissen Sie das nicht?“

Priskas Glieder schlagen vor Schreck. Was sollte sie nur tun? Wenn sie den Mann jetzt zurückstieß, dann war sie verloren. Dann stand sie auf der Straße, hatte keinen Menschen, der sie schützen würde. Trotzdem wollte sie sprechen, dem Manne alles sagen. Aber ihre Zunge versagte den Dienst.

Sie stammelte ein paar Töne: „Ich... ich...“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, Gabriele kam herein. Sie übernahm die Situation und rief in ihrer forschenden lustigen Art: „Was machst du denn nur so lang, Paps? Gib Priska doch einen Kuß, dann ist alles in Ordnung.“

Ohne daß Priska sich eigentlich gewehrt hatte, war sie die Braut und die Frau Rupert Bergmanns geworden. Sie wußte kaum, was mit ihr vorging in diesen Wochen.

Immer wieder gaukelte vor ihren Augen die Gestalt eines anderen Mannes. Des Mannes, den sie liebte und der sie verraten hatte, den sie nie wiedersehen würde und nach dem ihre Seele schrie.

Sie fürchtete sich vor dem anderen Manne, der sie seine Braut nannte, der sie küßte und sie umarmte. Aber — sie wurde seine Frau.

Sie hatte es zuvor nicht gewußt, wie entsetzlich es war, die Frau eines ungeliebten Mannes zu sein.

Da war nichts von der Zärtlichkeit und dem Verständnis, mit dem Ulrich Marquardt um sie geworden hatte. Da war nichts als derbe Verlangen, die den Besitz als Selbstverständlichkeit nahm.

Rupert Bergmann wollte selbst umschmeichelt werden; er verlangte des Morgens und des Abends allerlei Handreichungen von seiner jungen Frau, um seine Hausherrnwürde dadurch zu dokumentieren — Handreichungen, die ihr weibliches Empfinden heftig störten.

Priska tat alles, um des Friedens willen. Sie wollte nichts als Ruhe und Frieden, wollte ausruhen von den Kämpfen ihres jungen Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

Dienstmädchen anmelden!

Die Araber Polizei-Kommandantur macht alle Familien aufmerksam, daß die evtl. bei ihnen befindlichen Dienstmädchen unbedingt angemeldet und Dienstbotenbuch haben müssen, da ein solches Versäumnis schwere Strafen nach sich zieht.

Freundschaftsbesuch Bela Kun's

droht Rumänien.

Einholen Dr. Boris Tode Bela Kun, der nicht nur als Direktor in Ungarn sondern später auch in Russland die Menschen zu Tausenden hingerichtet hat, äußerte dem Berichterstatter des „Svoboda Dagblad“ seine Freude über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Russlands mit Rumänien, da ihm nun die Möglichkeit geboten wird, seine Verwandten in Großwardein zu besuchen.

Man kann es nicht im Ernst glauben, daß der mit Russland geschlossene „Freundschaftsvertrag“ der rumänischen Regierung die Verpflichtung auferlegt, dem Auswürfling Bela Kun ins Land zu lassen.

Sängerabend in Neusantanna

Der Neusantannaer Gesangverein „Odra“ veranstaltete am Samstag im Zimmermann'schen Restaurant eine mit Theateraufführung verbundene Tanzunterhaltung, die sehr gut gelungen ist. Die Einstudierung des Stilletes besorgte in sachmännlicher Weise Frau Josef Lutz.

*) Die besten Abführ-, Blutreinigung- und Gall-Abführmittel sind die Solvo-Tabletten in der Földes Apotheke. Bei Magenbeschwerden, Stuhlstockung, bei Aufbunnen und Verdauungsbeschwerden am besten zu empfehlen. Eine Dose 20 Lei.

Vollkommene Pressefreiheit

fordert ein liberaler Abgeordneter.

Bucuresti. Der liberale Abgeordnete Bantu hielt im Abgeordnetenhaus eine Rede für die Pressefreiheit und gegen die Zensur. Bantu wies darauf hin, daß die Zensur eben die gute Presse unterdrücke und die schlecht in Ruhe lasse, und verlangte, daß die Zensur raschest aufgehoben werde. Wenn die Regierung glaube, daß es nötig sei, so soll eben ein neues Pressegesetz geschaffen werden. Bezüglich der Presse hat diese Rede den größten Beifall des ganzen Hauses gefunden.

Strafen für schlechte Steuerzahler

Bucuresti. Die Regierung plant einen Gesetzentwurf zur Mäßigung der schlechten Steuerzahler. Man denkt an die Verhängung von schweren Geld- und sogar Freiheitsstrafen.

Maschinenball in Siria.

Der Siriaer Sportverein veranstaltete am Samstag, den 9. Februar in den Lokalitäten des dortigen Central-Hotels den alljährlich üblichen Maschinenball, welcher sehr gut gelungen ist. Teilgenommen haben folgende Frauen: Frau Eratian Debeleac, Frau Dr. Desideriu Benguel, Frau Michael Onca, Frau Stefan Bauer, Frau Marian, Frau Sabislaus Weber, Frau Bogulau, Frau Witwe Prouceanu, Frau Stefan Böhm, Frau Georg Gressner, Frau Stefan Gerling, Frau Eugen Bancu, Frau Stefan Jirmer, Frau Johann Dittel, Frau Johann Balah, Frau Franz Engel, Frau Anton Schmidt, Frau Josef Gruber, Frau Witwe Wehrmann, Frau St. Niehl, Frau L. Borlea Frau St. Anles, Frau Joh. Sechsan, Frau Franz Engelhardt, Frau Witwe Daniel Korobi, Frau Michael Mayer, Frau Witwe Sebastian Müller, Schwester Korobi, Elisabetha Loth, Schwester Ples, Maria Bagalan, Schwester Dittel, Frau Stella, Elisabetha Zimmer, Sara Moloban, Schwester Eitel, Anna Mayer, Manca Mober, Olga Banisch (Budapest), Maria Mayer, Katharina Müller, Ida Battaq, Wilhelmine Dektig, Katharina Böhm, Bora Borlea, Anna Engelhardt und noch viele andere.

Der Kneiser Kantorprozess zu Ungunsten der Kläger entschieden.

Wir berichteten des Öfteren über einen Prozess, welchen die Kneiser Staatslehrer Franz Dippong und Peter Glas gegen die dortige röm.-kath. Kirchengemeinde anstrebten, weil man ihnen das Kantor- und Gehaltsamt, welches sie früher, als sie noch konfessionelle Lehrer waren, benützen durften, weggenommen hat. Der Prozess zieht sich schon Jahre hindurch, weil man stets Einwendungen machte, daß einmal nicht die Kirchengemeinde sondern der Kirchenrat, andersmal nicht der Kirchenrat sondern die Kirchengemeinde juristisch dafür haftbar ist.

Der Timkwaer Gerichtshof beschloß nun dieser Tage neuerdings mit der Angelegenheit und hat dahin entschieden, daß den zwei Lehrern die Nutzung des Amtes nur solange gebühre, als sie im Dienste der konfessionellen Schule gestanden sind. Nachdem sie nun seit Jahren im Staatsdienste stehen und vom Staat ihr Gehalt beziehen, wurde der Prozess zu Ungunsten der Kläger entschieden.

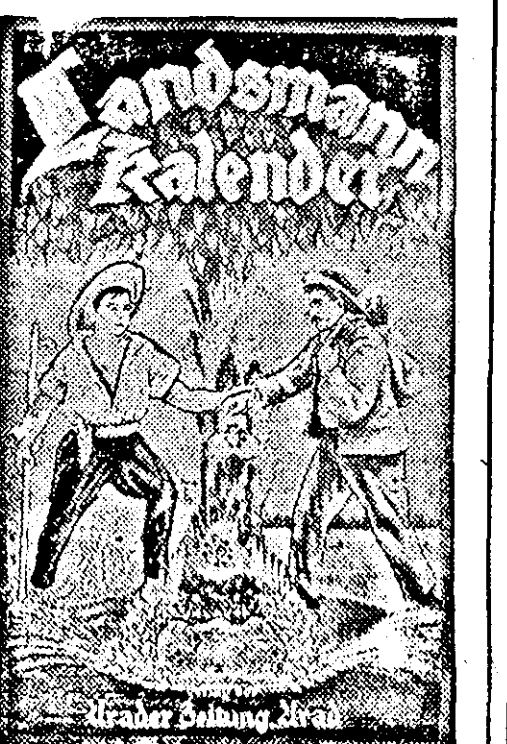
Neuarad — Arader Gehweg in lebensgefährlichem Zustand.

Tausende Neuarader, Kleinsankt-Nikolauser und Sigmundhäusener Bewohner müssen den Weg hin und her nach Arad zurücklegen. Aus Kreisen dieser Interessenten kommen uns tagtäglich Klagen zu über den lebensgefährlichen Zustand des Gehweges bis zur Neuarader Brücke. Diese Strecke liegt auf dem Gebiet der Stadt Arad, doch läßt man sie in einem verfallenen Zustand, als wäre es ein Stück Niemandsland, welches ins Nichts führt. — Die Stabilisierung müßte diesen wichtigen Wegteil dringend in Ordnung setzen.

Ziehung der Anleiheprämien.

Bei der ersten Ziehung der Anleiheprämien wurden folgende Nummern gezogen: 3.000.000 Lei gewann Nr. 2.990.499; je 1.000.000 gewannen die Nummern 2.106.745 und 1.514.515, je 500.000 Lei die Nummern 989.143, 3.054.025 und 3.379.510, je 250.000 Lei die Nummern 782.701, 987, 785, 2118, 571 und 1.268.489. 100.000 Lei gewannen die Nummern: 1409093, 477624, 2433481, 1855811, 275528, 77782, 2118573, 1496185, 2430147, 2346861, 8183397, 114095, 2715710, 1055602, 1422917, 2809057, 1157440, 763652, 3721019, 802239, 456218, 2484616, 8170097, 865557, 1680466, 1263500, 3723657, 1920993, 9224882, 508403, 2651248, 759970, 975802, 2435094, 2822092, 1835749, 3707379, 1944978, 671576, 86405, 3033258, 456201, 2822086.

Nur bis 15. Feber werden gratis



und sonstige Bücher an jene Leser gefolgt, die ihre Bezugsgebühren für dieses Jahr voraus bezahlen!

Schwabenball in Merau.

Im Merauer Kassinoverein fand am 2. Feber der diesjährige Trachtenball statt, der überaus gut besucht war. Eröffnet wurde der Ball von folgenden 17 Trachtenpaaren: Wl. Neulist mit Philipp Ernest, Frau Rosa Keller mit Friedl Jwan, Frau Dori Marschang mit Karl Marschang, Frau Bisi Hunyar mit Nikolaus Ehlinger, Fräulein Dori Führbach mit Franz Loser, Fr. Karl Schäffer mit Georg Schraut, Fr. Bertol Neulist mit Ernst Krachus, Fr. Helene Schäffer mit Martin Franz, Fr. Regina Ginzinger mit Karl Wittsch, Fr. Olga Gung mit Nikolaus Hartz, Fr. Bertol Herzog mit Anton Schulz, Fr. Veronika Weiler mit Eduard Philipp, Anna Marschang mit Anton Wohlen, Fr. Madalena Pach mit Nikolaus Witne, Fr. Bisi Wambach mit Peter Neulist, Fr. Karl Schäffer mit Franz Kolleth, Fr. Rosa Kolleth mit Loni Philipp. Den ersten Preis erhielt Fräulein Olga Gung, Tochter des dortigen Kantorlehrers, mit 690 Stimmen;

den zweiten Preis erhielt Fr. Veronika Keller, Tochter des Landwirts Hans Keller, mit 150 Stimmen; den dritten Preis erhielt Fr. Rosa Kolleth, Tochter des Schlossermeisters Kristof Kolleth, mit 241 Stimmen (alle drei waren in Merauer Tracht); den vierten Preis erhielt Fr. Anna Marschang, Tochter des Schneidermeisters Franz Marschang, in Dobriener Tracht mit 205 Stimmen. Die Musik besorgte die Triebstetterer Schrammellapelle und der fleißigste Kartenverkäufer war Josef Stecher.

200.000 Sterilifikationen in Deutschland.

Wie die „Juristische Wochenschrift“ mitteilt, sind im Jahre 1934 in Deutschland 200.000 Sterilifikationen vorgenommen worden. Davon entfielen 45 Prozent auf Blödsinnige, 30 Prozent auf Irtsinnige, 18 Prozent auf Epileptiker und 3 Prozent auf unverbesserliche Alkoholiker.

Generalversammlung des „Landestreu“ in Gafsch.

Wie aus Gafsch berichtet wird, hielt der „Landestreu“ Verein am 3. d. M. seine Generalversammlung ab. Nach einer kurzen Begrüßungsrede des Vereinsobmanns Eugen Merzdorf verlas Sekretär Karl Schira das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung, welches zur Kenntnis genommen und von Michael Jung und Jwan Merky als Beglaubigern unterfertigt wurde. Sodann folgte die Vorlesung des Tätigkeitsberichts. Kassier Anton Wandenburg legte den Kassabericht vor, worauf die Berichte des Schriftführers Nikolaus Sepp jun., des Bücherwirts Hans Wagner, des Hauswirts Hans Gabriel und des Ueberprüfers M. Karle folgten. Sämtliche Berichte wurden ohne Debatte zur Kenntnis genommen und der Vereinsleitung die Entlastung erteilt. — Auf Antrag Hans Rothens wurde Sängerochmann Matthias Schamber, in Würdigung seiner besonders erfolgreichen Tätigkeit zum

Ehrensängerochmann gewählt. Mitobmann Karl Hübner unterbreitete dann die Abbanfung der Vereinsleitung. Unter dem Vorsitz des Ehrensobmannes, Prof. Hans Belsch wurde hierauf die Neuwahl der Vereinsleitung durchgeführt, womit die Hauptversammlung ihren Abschluß fand.

Veröffentlichungen im Amtsblatt.

*) Einladungen für Generalversammlungen, Bilanzen und andere Verlautbarungen für das Amtsblatt, „Monitorial Oficial“ und „Correspondencia Economica“ in Bukarest übernimmt gegen Originalquittung des Amtsblattes und bei Aufrechnung von 10-prozentigen Verwaltungskosten unter vollster Garantie des Ersetzungsdatums: Rudolf Woffe A. G., Filiale Arad, Bulw. Regina Marina No. 18, Telefon 132 (neben Albert Szabo).

Erbschafts- u. Schenkungsgebühr-Tabelle.

Viele unserer Leser fragen ständig an, welche Gebühren sie nach Erbschaften und Schenkungen zu zahlen haben. Um diese Frage endgültig zu klären, lassen wir untenstehend eine

Tabelle folgen, damit sich jeder Leser diese ausrechnen und im Bedarfsfall seine Gebühren selbst ausrechnen kann.

Klasse	Verwandtschaftsgrad	Tarif für Bruchteile zwischen Lei										
		von 1-100.000	100.001-400.000	400.001-2.000.000	2.000.001-4.000.000	4.000.001-8.000.000	8.000.001-10.000.000	10.000.001-20.000.000	20.000.001-40.000.000	40.000.001-80.000.000	80.000.001-200.000.000	über 200.000.000
		in Prozent										
1	Nachkommen direkter Linie I. Grades und Ehegatten	5	4	3	2	1	1	1	1	1	1	
2	Nachkommen direkter Linie vom II. Grade	5 1/2	4 1/2	3 1/2	2 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	
3	Nachkommen direkter Linie vom II. Grade abwärts	4	3	2	1	1	1	1	1	1	1	
4	Vorfahren direkter Linie I. Grades	5	4	3	2	1	1	1	1	1	1	
5	Vorfahren direkter Linie vom I. Grade	6	5	4	3	2	1	1	1	1	1	
6	Zwischen Brüdern und Schwestern	7	6	5	4	3	2	1	1	1	1	
7	Zwischen Onkeln oder Tanten und Nefen oder Nichten	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	
8	Die übrigen Verwandten bis einschließlich zum IV. Grade	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	
9	Fremde u. Verwandte vom IV. Grade aufwärts auf Grund eines Testaments	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	



IHR STERN WIRD TRIUMPHIEREN
WICHTIGE ENT- HÜLLUNGEN DES PROF. EL. TANAH
Der Prof. El. Tanah, dessen wissenschaftliche Untersuchungen in der ganzen Welt ein gerechtfertigtes Aufsehen erregt haben, hat in zahlreichen Fällen den Beweis erbringen können, daß kein Mensch unter einem Unglücksstern geboren ist. Daher kommt es also, daß die Unglücklichen auf unserer Erde bei Weitem die Mehrzahl bilden und Glück und Freude nur einem kleinen Prozentsatz Ausgewählten beschieden ist. Die Erde ist die Wiege der Menschheit, die die Menschheit geformt hat ein glückliches Leben zu gestalten. Ihr Leben ist kein vorbestimmtes Kauf- bahn, die Sie selbst am Himmelstamant im Planetarium beobachten können. Ihre Leben ist ein gewissermaßen ein Spiegelbild dieser Sternbahn und muß daher genauens dem Sternlauf Ihres Lebens folgen. Ihr Horoskop ist der Wegweiser, der Ihnen die Möglichkeit auf dem richtigen Wege zu bleiben, Hindernisse und Gefahren zu vermeiden und nicht blindlings dem Zufalle ausgeliefert zu sein. Allein Ihr Horoskop kann alle Ihre Handlungen mit Ihrem Stern in vollen Einklang bringen. So werden Sie in Ihren Geschäften erfolgreich sein, Glück und Liebe werden Sie auf Ihrem Lebenswege stets begleiten.

Kußfenerregendes Angebot. Ein kostenlo- ses Horoskop an alle Leser unseres Blattes!

Senden Sie Ihren Namen, Vornamen, genaues Geburtsdatum, nebst Adresse an Herrn Prof. El. Tanah, (Mst. 436 A.) El-Tanah Studios 4 Ring Street, Ferizaj, Ebnal Jiles. Er wird Ihnen dann kostenlos Ihr Horoskop senden. Für Verlangten wollen Sie, falls Sie können Lei W. in Briefmarken belegen.

Todesfälle

Der frühere Gafschder Kaufmann Jakob Zwargal wurde im Alter von 67 Jahren zum ewigen Schlafe gebettet.

In Reschika ist der 76-jährige Gewerbetreibende Ludwig Lotter mit dem Tode abgegangen.

In Segenthan starb am Samstag der 53-jährige Kleinhändler Josef Gantner, welcher vor acht Jahren nach Amerika zog, um für sich und die Seinen ein besseres Los zu schaffen. Schon schwerkrank trat er die Heimreise an, wo er Sonntag den 27. Jänner anlangte, und 9 Tage später bei großer Teilnahme der Bevölkerung der Heimaterde übergeben wurde.

Er wird betrauert von seiner Witwe und zwei Söhnen. In Kleinsankt-Nikolaus starb am 6. d. M. im 51. Lebensjahr der dortige Maurermeister Georg Deutsch.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemarkt.
Weizen 76er mit 1 Prozent Befach 440, 76er mit 2 Prozent Befach 430, Weis 220, Mohrsamen 425, Hafer 295, Braugerste 350, Futtergerste 310, Aste 230, Futtermehl 250, Weinsamen 630, Kürbisterne 675 Lei per 100 Kilo.

Budapester Getreidemarkt.
Weizen 668, Roggen 576, Braugerste 504, Futtergerste 384, Hafer 377, Weis 320 Lei per 100 Kilo.

Budapester Viehmarkt.
Ochsen 12, Stiere 11, Kühe 12, Stiere 3, Jungvieh 12, Weinsvieh 5, Herrschafts- schweine 20, englisch gekreuzte 15, Bauern- schweine 17, Frischlinge 18 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Geldmarkt

Offizielle Kurse der Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
1 USD-Dollar	89.—	110.—
1 engl. Pfund	495.—	510.—
1 Reichsmark	38.—	40.—
1 französischer Franc	6.60	6.90
1 belg. Franc	23.50	23.90
1 italienische Lire	6.60—	6.90
1 schwedische Krone	4.—	4.50
1 österreichischer Schilling	23.—	24.—
1 Schweizer Franc	32.55	33.40
1 Dinar	2.20	2.50
1 Pengö	24.—	26.—
1 holländischer Gulden	67.—	69.—
1 ottoman. Lire	78.—	81.—
1 polnischer Zloty	18.60	19.60

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettdruckte Wörter 3 Bel. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Bel. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Vordersteil 4 Bel oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Bel; im Letzteil kostet der Quadratcentimeter 3 Bel und die einseitige Zentimeterhöhe 20 Bel.

Schmiedegeräthe findet sofort Dauerposten bei Karl Johann, Schmiedemeister, Soboni (Zub. Timis-Lorontal). 106

Der Selbstwandler mit Stahlkettenantrieb, oder auch Stahlkette allein, zu kaufen gesucht. Zuschriften an Nikolaus Bergen, Grabati No. 127 (Zub. Timis-Lorontal).

Kostenanschläge u. Rechnungen für Baumwälder, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und grössere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausfertigung und Buchform zum Preise von Bel 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Schwarzbraune Stute, 4 Jahre alt, 172 cm hoch, für Schimbaschl geeignet, zu verkaufen bei Franz Müller, Zabarlac (Saberlach) No. 288 (Zub. Arab). 478

Kompletter Werkstuhl, neu, mit sämtlichen Werkzeugen u. ein neuer dreifacher Schwelvenstahl, zu verkaufen bei Philipp Schmidler, Guttensbrunn Nr. 28 (Zub. Arab).

Seere Dienstwohnung mit Vereinsmah, Schleuder und Presse zu kaufen gesucht. Adresse: Josef Berneder, Traunau (Zub. Arab). 491

Schönen Verdienst

Bieten wir Hausierern, die sich nebenbei mit dem Verkauf der in unserem Verlag erscheinenden Bücher: Traumbuch, Stieberbuch, Kochbuch, Romane etc. betreffen.

„Hönlly“-Buchverlag, Arab, Bata Bionel 2.

Achtung Vereine

Zahnemägel (schön, gut, mit schöner Schrift) in großer Menge, preiswert, sofort lieferbar.

J. LACSANYI,
Simbala (Kotwald) Verlangen Sie Offerte!

Wachbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Reservisten mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Achtung!

Wichtige Firmen in Uhren und Juwelen: Nikolaus Philipp, Uhrmacher und Juwelier, Arabul-Rou (Newarad), Hauptgasse (Volksbank-Gebäude). Kaufe Brauchgold und Silber zum höchsten Tagespreise.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Fortsetzung in der Form. Man träumt jede Nacht etwas und bekommt nachher im Traumbuch! Preis 25 Bel. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Hönlly“-Buchverlag.

Unbedingt verlässlicher kautionsfähiger Stempel- und Dachstempel.

BEREINIGUNG
wird gesucht. Nur Personen mit mehrjähriger Praxis wollen sich melden. Schriftliche oder persönliche Angebote an Mabar Kabat, Arab, Str. Watel Corvin No. 1.

Technische Reparierung von Schneemaschinen und Rasenmähdern (Wohlschlag von 40 Bel angefangen). Schlechte elektrische Birnen und Taschenlampen-Batterien werden gegen neue eingetauscht. Kauf und Verkauf sowie Reparatur von gebrauchten Nähmaschinen und Fahrrädern. Wasserdrücke nebena von zerbrochenem Glas und Porzellan. Taschenlampen-Batterien von 5 Bel angefangen. Bei „Motorica“, Mechaniker, Arab, Calea Banatului No. 8.

W-Büchlein in Wiener Stimmung und gutem Zustand zu kaufen gesucht. Adresse: Josef Milian, Sanktmarin No. 154 (Zub. Arab). 471.

Spezialhandlung und Wirtschaft am Marktplate und neben großen Fabriken wegen in Aufstiegsrichtung zu verkaufen. Deutschen sehr empfehlenswert. Adresse in der Administration des Blattes 481

Buchführung des kleinen Landwirtes

Viele Leser unseres „Blattes“ haben den Wunsch geäußert, es möge ihnen eine kurze Anleitung zur Buchführung gegeben werden. Wir kommen diesem Wunsche hiermit gerne nach und wollen zunächst einige allgemeine Bemerkungen vorausschicken.

Die landwirtschaftliche Buchführung hat den Zweck, dem Wirtschaftler Rechenschaft zu geben über seinen Betrieb; sie soll auf alle Fragen, welche hinsichtlich des Betriebes gestellt werden können, die Antworten enthalten oder wenigstens die Mittel zur Antwort geben; sie soll überhaupt als Wegweiser für die künftige Wirtschaftsführung dienen und den ganzen Betrieb klar vor Augen legen. Je nachdem die Buchführung diesen Anforderungen mehr oder weniger entspricht, je nachdem die Buchführung in der Wirtschaft mehr oder weniger zweckbetrieben werden kann, die Buchhaltung mehr oder weniger vereinfacht oder durch Einführung von Tage-, Vorrats- Hauptbüchern etc. ausgebaut werden.

Der einfache Bauer, der alle Arbeit auf seinem Gute selbst mit seiner Familie verrichtet, der seine unmittelbaren Bedürfnisse, so viel ihm möglich ist selbst probiert, weil er alle baren Ausgaben kennt, hat daher auch der baren Einnahmen und Ausgaben weniger; er führt meist keine Rechnung. Fehlt es ihm aber an Geld, dann weiß er freilich nicht, was die Ursache davon ist, wenn er nicht etwa ein Grundstück erworben oder mehr Vieh oder sonst etwas angekauft hat. Aber gerade dieser Umstand, daß der Landwirt die Buchführung unterläßt, daß er nicht nachrechnet, ist gar oft Ursache, daß seine Bauernwirtschaft bedenklich abwärts geht. Gewiß bliebe er von vielen einschneidenden Schäden verschont, wenn er mehr aufschreiben und mehr rechnen würde.

Die Ausrede: „Ich kann so etwas nicht gut genug; ich bin ein hinfälliger; kann's der Vater nicht, so kann's der Sohn, die Tochter oder ein Verwandter, und Zeit findet man an den Sonntagen Nachmittags oder an den langen Winterabenden ebenfalls genug. Einige Dogen Papier zusammengekauft reichen mir für ein ganzes Jahr aus.“

Auf die eine Seite kommen die Ausgaben, auf die andere die Einnahmen. An letzteren gehören: das Ertrags für Milch und Butter, der Mehrbetrag des Viehstandes, Einnahmen für verkaufte Milch, der Erlös für verkaufte Gemüse, Obst, Woll usw.

Vergleicht man dann nach Verlauf eines Jahres die Ausgaben mit den Einnahmen und setzt dieses mehrere Jahre fort, so gewinnt man ein ziemlich getreues Bild von der Ertragsfähigkeit eines Grundstückes und der einzelnen Kulturen.

Der eigentlichen Buchführung muß eine Vermögensaufnahme („Inventur“) vorausgehen. Darin sind anzuführen, u. zw. im „Haben“ die Kassenkassen, die Bestände an baren Geld, Wertpapieren, Immobilien (Grund und Boden, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Brunnen, Umzäunungen etc.) und Materialien (Saatgut, Dünger etc.); im „Soll“ die Schulden, zweifelhafte Kassenkassen, d. h. Forderungen an Personen, deren Zahlungsfähigkeit als fraglich erscheint, der Mindertwert des Viehstandes etc.

Es soll zuerst von dem Inventarverzeichnis gesprochen werden, weil es das Wichtigste ist und, wie gesagt, der Buchführung vorangesehen muß. In dasselbe verzeichnet man den Stand des Grund- und Betriebskapitals, wie folgt.

1. Das bare Geld in der Kasse.
 2. Die Guthaben,
 3. Gebäulichkeiten mit ihrem wirklichen Werte,
 4. Grundstücke mit ihrem wirklichen Werte,
 5. Viehstand (Begebenes Inventar).
 6. Fahrnisse: Betten, Wehzeug, Kleider, Spiegel, Bilder, Schmuckachen, Küchengeräte, Faß und Handgeschirr, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen
 7. Vorräte, bestehend in: Wambvorräten, Getreiden, Brennmaterialien, Früchten und Kartoffeln, Futtermitteln, usw.
- Sind obige Werte 1-7 berechnet und richtig eingetragten, so folgt auf einem besonderen Blatte die Darstellung des Vermögensstandes (Bilanz) lateinisch — auf deutschperiodischer Abschluß der Geschäftsbücher zur Ermittlung des Gewinnes.

die neue Linie

Die Zeitschrift für neuen Lebensstil
 Februar: Schilmer, die in Mond-Lagen
 Peter Kamm: Der moderne Herr
 Ein Lied von 1900 - Der moderne
 A. H. F. Blum: Der Komarod - Paul
 Richter: Bauernschick einer Stadt - Jung
 Kater an der Arbeit - Mode, Kostüme,
 Glanz und ein Abendbild, was liegt
 Schilmer ganz liegen, viele neue
 Verlag Otto Regen, Leipzig - Österreich Nr. 1

UHREN UND JUWELN

beste deutsche Fabrikate am billigsten im
 Uhren- und Schmuck-Geschäft
JOSEF REINER
 Arab, hinter dem Theater.

Große Bormert-Kalender

für das Jahr 1936

Preis 12 Bel

Zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Wichtige Schlag u. Spielzeugmaschinen
 können Sie in bester Ausführung billig
 einkaufen in der Wäbelhalle, Arab,
 Str. Franzosbist 1 (gem. Földes-Palais).
 Wäbelfabrik: 11 a b, Calea Saguna 184.



Briefkasten

W.-G. Großschmied. Auch die Einlagen vom Jahre 1932 fallen unter die Konvertierung, falls von einer Bank die Rede ist, welche der Konvertierung teilhaftig wurde.

Amerika-Student, Segentham. Auf Grund der Abgangszeugnisse von der englischen Hochschule kann man hier um Aufnahme anfragen und falls die Aufnahmeprüfung gelingt, das Studium fortsetzen. Gelingt dies aber nicht, bleibt nichts anderes übrig als einige Semester zu wiederholen, oder das Studium in Amerika fortsetzen. Dann muß man allerdings das Diplom nostrifizieren lassen, was keine leichte Sache ist.

W. B. T.-a. Was Sie unter Kathetismus für Kartenspieler verstehen, ist uns unbekannt. Wenn Sie darunter eine Sammlung der Spielregeln verstehen, so können wir Ihnen nur mitteilen, daß unseres Wissens diese in Buchform nicht erschienen sind. Das Kartenspielen kann man eben nicht aus dem Buch erlernen, denn besonders da gilt der Satz: Übung macht den Meister!

W. Deutsch. Das Eigentumsrecht verleiht erst nach 32 Jahren. Wenn es also bewiesen ist, daß Sie einen Streifen des Feldes Ihres Nachbarn im Besitz halten, müssen Sie diesen zurückgeben, ungeachtet dessen, daß Sie bereits 15 Jahre Besitzer desselben sind. Bitte gesagt, erst nach 32 Jahren würden Sie in den rechtmäßigen Besitz des Grundstückes gelangen, falls der grundbücherliche Eigentümer bis dahin von seinem Recht keinen Gebrauch machen würde.

W. Deutschantipeter. Unter „Hugenotten“ ist kein Stamm zu verstehen, sondern so nannte man die französischen Calvinisten, deren Macht in der geschichtlichen Zeit Bartholomäus-Nacht gebrochen wurde, indem die katholische Partei in ganz Frankreich, besonders in Paris viele Tausende der hervorragendsten Franzosen hinstreckte. Nach dieser Untat wanderten viele Hugenotten nach Holland, in die Schweiz und Deutschland aus. Später, nach Herausgabe des Edikts von Nantes begann wieder eine Abwanderung von Hugenotten: Diese ausnahmslos charakterfesten, überzeugungstreuen Franzosen haben überall, wo sie sich niederließen, ihrer Wahrheitsliebe Nutzen und Segen gebracht, sind aber religiös intonationalisiert worden, ausgenommen Kanada, wo die ausgewanderten Hugenotten Franzosen geblieben sind, weil Kanada ursprünglich eine französische Siedlung war. In Deutschland gibt es darum viele Bewohner mit französischem Namen. Das sind teils Nachkommen von Hugenotten, teils stammen sie von solchen Franzosen ab, die während der großen französischen Revolution ihr Vaterland verließen.



Ungewöhnliche Frage.
 „Onkel“, erkundigte sich der kleine Fests, „warum hat denn Bati so wenig Haare?“
 „Weil er soviel denkt, mein Junge!“
 „So“, fragte der Knabe weiter, „und warum hast du so viele...?“

Unklarheiten.
 „Bati, kann ich für etwas bestraft werden, was ich gar nicht gemacht habe?“
 „Nein, mein Junge. Warum?“
 „Weil ich meine Schularbeiten nicht gemacht habe.“

Gefühllos.
 — — — und dann habe ich zu ihr gesagt: Wissen Sie, was Sie sind? Sie sind eine ganz infame, niederträchtige Person meine Gnädigste!“
 „Warum hast du denn gesagt: meine Gnädigste?“
 „Ich stehe auf dem Standpunkt, es kann niemals schaden, wenn man höflich ist!“

Milchseparatoren

Fabrikat „Alchod“
 deutsches
 Qualitätszeugnis

Weiß & Götter
 Maschinenfabrik
 Timisoara IV., Str. Statianu 30

Ball-Einladungen

schnell und billig ist
Faschings-Beranstaltungen



von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Auch geschmackvolle Farbendrucke
 Buchdrucker: „Arader Zeitung“.